Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonun einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32138 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 12. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 269.

Zu der Jesuitenfrage.

äußert sich Pilatus, — unter diesem Pseudonym schreibt der bekannten Münchener Schriftsteller Dr. Viktor Naumann — in der Augsburger Postzeitung:

„Als ich meinen „Jesuitismus" vor acht Jahren beendet hatte, als diese Frucht mancher arbeitsreichen Jahre vor mir lag, bildete ich mir wahrlich nicht ein, daß der Liberalismus in Zukunft seinen Kampf gegen die Jesuiten einschränken werde, so anmaßend war ich nicht; aber ich hoffte, in etwas dazu beigetragen zu haben, daß in Zukunft nicht die Ignoranz und der blindwütige Haß allein auf liberaler Seite in diesem Kampf das große Wort führen würden, daß man sich dort etwas eingehender mit dem Thema beschäftigen werde, ehe man es behandle. Ich muß leider offen eingestehen, ich habe mich bitter getäuscht, ich habe ins lecke Faß der Danaiden geschöpft, denn ich habe nicht den geringsten Erfolg zu verzeichnen. Wenn ich daran noch gezweifelt hätte, die Erfahrungen der letzten Wochen würden mich aus meinem Irrtum sehr rauh herausgerissen haben: denn was in ihnen an Jesuitenhaß wieder einmal geleistet wird, mit welcher souveränen Unwissenheit man abermals über die S. J. und ihre Tätigkeit das Stäbchen bricht, zeigt mir, daß all mein und vieler anderer Männer Mühen eitel und ganz vergeblich war! Als ich zu dieser tristen Einsicht gekommen war, wollte ich zuerst in müder Resignation auf jedes Eingreifen in den Kampf verzichten; aber bald erkannte ich, das sei feige Fahnenflucht; denn, wenn man auch ohne Hoffnung für die Wahrheit und das Recht kämpft, so ist der Kampf für sie nicht minder Pflicht, als wenn einem die Siegespalme gewiß wäre.

Und so nehme ich heute das alte Streitzeug von der Wand, um gegen die alten Gegner zu fechten, gegen die illiberalste Gesellschaft, die es auf Gottes weiter Erde gibt, gegen die Lieberalen."

Pilatus bemerkt dann zu der Meldung der „Braunschw. Landesztg.", der Reichskanzler habe vor seiner Abreise nach Korfu die Königlich bayerische Regierung um Aufklärung ihres Jesuitenerlasses ersucht, der dem Reichsjesuitengesetz zuwiderlaufe: „Ich weiß nicht, ob die Meldung nur eine Tartarennachricht ist, oder ob sie auf Wahrheit beruht. Sollte sie das letztere tun, so würde die einzige würdige Antwort der bayerischen Regierung die sein, daß sie den Herrn Reichskanzler auf seine Pflicht aufmerksam machte, in Preußen auf eine sinngemäße Handhabung des Gesetzes zu dringen. Denn mag die eingefleischte Intoleranz und der erbliche Katholikenhaß des Liberalismus noch so wohlgefällig die Interpretation der preußischen Regierung betrachten und zu der seinen machen, sie ist deswegen dennoch in keiner Weise mit dem Text des Gesetzes vom 4. Juli 1872 und mit der Bundesratsausführung vom 5. Juli des gleichen Jahres zu vereinbaren, ja sie, wie schon das Ministerialreskript vom 28. September 1872, sind auf Gesetz und Ausführungserlaß geradezu ein Hohn zu nennen!

Der § 1 dieses Gesetzes, der noch zu Recht besteht, verbietet nur die Niederlassungen der S. J. in Deutschland, und infolgedessen auch ihre Ordenstätigkeit. Die bundesrätlichen Ausführungsbestimmungen untersagen nun auch den einzelnen Jesuiten die Ausübung einer Ordenstätigkeit, sowie das Abhalten von Missionen. Es ist nun geradezu erstaunlich, was die liberalen Räte, die im preußischen Kultusministerium zu Falks Zeiten herrschten, aus diesen Worten alles „herausgelesen" haben, und ebenso erstaunlich ist es, daß solche Weisheit von den kommenden Ratsgenerationen im gleichen Ministerium mit freudigem Schmunzeln als kostbares Erbgut übernommen wurde. Bisher erschien mir immer der Höhepunkt von Gesetzauslegung das „wundervolle" Urteil, das sächsische Richter zur Zeit des Sozialistengesetzes gegen einen Arbeiter fällten. Damals hatte nämlich der Staatsanwalt im „öffentlichen Interesse" Anklage erhoben gegen einen fröhlichen Sänger, der aber Sozialist war; dieser Brave hatte in Gegenwart des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr, Ferdinand Götze das Liedlein angestimmt: „Ferdinand, wie schön bist du in den blauen Hosen". Und dieser Kantus gab Anlaß zur Erhebung einer Anklage und es erfolgte — eine Verurteilung! Aber alles das wird durch die kgl. preußischen Gesetzausleger bei weitem in den Schatten gestellt: sie sagen kurz rund und schlecht: Ordenstätigkeit ist dasselbe wie priesterliche Tätigkeit — also ist den Jesuiten jede priesterliche Tätigkeit untersagt. Hätte solches der Gesetzgeber gewollt, so hätte er es auch ganz entschieden zum Ausdruck gebracht und ebenso der bundesrätliche Kommentar. Aber das genaue Gegenteil ist der Fall, der Kommentar verbietet neben der Ordenstätigkeit, das Abhalten von Missionen — er untersagt also ausdrücklich eine einzige priesterliche Funktion neben der Ordenstätigkeit und erlaubt dadurch implicite alle anderen. Es wäre ja auch sonderbar und würde von einem geradezu läppischen Haß Zeugnis ablegen, wenn nur aus Schikane es den Jesuiten verboten sein sollte, z. B. Messe zu lesen, wie es im gesegneten Lande Preußen der Fall ist. Oder sollte der Bundesrat vielleicht der Meinung gewesen sein, die Jesuiten läsen „andere Messen", als alle anderen Priester, oder ihre Messen hätten auf die Gläubigen einen „satanischen" Einfluß? Andere plausible Gründe lassen sich ja beim besten Willen nicht aufweisen. Möglich ist es ja immerhin, daß wenigstens die königl. preußische Regierung zu diesen Ansichten hinneigt, denn wenn sie außer der Spendung der Sakramente noch insbesondere das Beichthören und wieder besonders das Erteilen der Absolution den Jesuiten untersagt, so soll sich diese verehrte Regierung entschließen, für ihre Interpretationen als Obergutachter einen katholischen Volksschüler zu Rate zu ziehen, der sie über die elementarsten Begriffe der katholischen Glaubenslehre aufklärt, ehe sie es wagt, sich durch ihre phänomenale Unkenntnis vor aller Welt zu blamieren! Frhr. v. Hertling hätte wahrlich allen Grund, wenn er gegen diese unerhörte preußische Praxis beim Reichskanzler vorstellig würde und auf strikte Befolgung der Reichsgesetze dringen möchte!

Ich bin nicht Katholik, ich stimme, man kann es in meinen Büchern nachlesen, in vielen Dingen gar nicht mit den Jesuiten überein, aber ich halte es für meine Pflicht, für sie einzutreten, wenn ich die Intoleranz des Liberalismus den Markt beherrschen sehe, — und wenn ich mir die Interpretationskünste betrachte, die eine hohe preußische Staatsregierung sich leistet."

Deutsches Reich.

Gerüchte vom Tode des Papstes

wurden gestern durch das Wolff'sche Telegraphen-Bureau aus Madrid verbreitet und auch von einer großen Anzahl liberaler Blätter geglaubt. Da der Nuntiatur in München nichts von dem angeblichen Tode des Papstes bekannt war und später die Meldung aus Rom einlief, daß dort die Nachricht offiziell dementiert werde, haben wir von dem Gerücht nicht erst Notiz genommen. Bedauerlich ist, daß solche Meldungen in die Welt gesetzt werden, ohne daß vorher an zuständiger Stelle die nötigen Erkundigungen eingezogen werden. Wie das Gerücht hat entstehen können, darüber gibt folgende Meldung Auskunft:

Madrid, 11. April. Die irrtümliche Meldung über den Tod des Papstes ist auf ein Telegramm an einen Beamten der Nuntiatur zurückzuführen, das den Tod seines Vaters meldete. Das Wort „papa" (Vater) des Telegrammtertes wurde vom Telegraphenamt als „papa" (Papst) übermittelt. Ministerpräsident Canalejas, dem der Inhalt des so verstümmelten Telegramms gemeldet wurde, teilte Journalisten die Nachricht von dem Tode des Papstes mit, die unverzüglich verbreitet wurde und große Bewegung hervorrief. Der König und die Minister richteten Beileidsschreiben an die Nuntiatur. Der Nuntius, der abwesend war, wurde herbeigerufen, und nach seiner Ankunft klärte sich der Irrtum auf.

Gehaltszulage für Eisenbahnbeamte.

Im Einvernehmen mit dem Finanzminister werden den preußisch-hessischen Eisenbahnassistenten, ferner den Bahnhofsverwaltern, technischen Bureauassistenten, Schiffskapitänen der Trajektboote, Bahnmeistern, Steuerleitern der Trajektboote usw. folgende Zuschüsse zum Gehalt ab 1. April bewilligt: Beamten der Gehaltsklasse von 1650 Mark mit Kindern: 100 Mark, ohne Kinder 50 Mark; Beamten der Gehaltsklasse von 1900 Mark mit Kindern: 80 Mark, ohne Kinder 40 Mark; Beamten der Gehaltsklasse von 2150 Mark mit Kindern: 75 Mark, ohne Kinder 40 Mark; Beamten der Gehaltsklasse von 2150 Mark mit Kindern: 75 Mark, ohne Kinder 40 Mark; Beamten der Gehaltsklasse von 2400 Mark mit Kindern: 50 Mark, ohne Kinder — Mark. Diese Zuschüsse werden den Betreffenden solange gezahlt, als eine Gleichstellung mit den Postassistenten noch nicht erfolgt ist. Nach dieser Gleichstellung hören die Zuschüsse auf. Die Beträge sollen auch auf die den Beamten etwa sonst zugedachten Zuwendungen nicht angerechnet werden.

× Zur Verlängerung der Zuckerkonvention.

Bei den Verhandlungen des Reichstages über die Verlängerung der Brüsseler Zuckerkonvention ist von verschiedenen Seiten die Besorgnis ausgesprochen worden, daß die jetzt erfolgende einmalige Bewilligung eines Überkontingents an Rußland als Präzedenzfall betrachtet werden könnte und daß auch für die neue Periode mit der Möglichkeit weiterer Überkontingente gerechnet werden müsse.

Diese Sorge ist nicht begründet. Ebenso wie die jetzige Kontingentserhöhung als eine Änderung des Abkommens über den Beitritt Rußlands zur Konvention anzusehen ist und von der Zustimmung sämtlicher Vertragsstaaten abhängig ist, so würde auch bei künftigen Anträgen auf Kontingentserhöhung der Widerspruch eines Staates genügen, um einen derartigen Anspruch auszuschließen. Aber für die neue Periode geschieht die Festlegung der russischen Ausfuhrkontingente durch gesetzlichen Akt, der der Genehmigung der Parlamente unterliegt; eine etwaige Erhöhung dieser Kontingente würde eine Änderung dieses Aktes bedeuten und daher ohne Zustimmung aller beteiligten Faktoren, also auch des Reichstages, nicht eintreten können. Im übrigen dürfte bei den schwierigen und langwierigen Verhandlungen der letzten Monate, bei denen wir eine Kontingentserhöhung nur als einmalige Gegenleistung für das Verbleiben Rußlands bei der Konvention zu den bisherigen Bedingungen zugestanden haben, Rußland auch selbst erkannt haben, wie gering die Aussicht auf künftige Kontingentserhöhungen zu veranschlagen ist. Im Laufe dieser Verhandlungen ist auch dem von allen anderen Staaten unterstützten Bestreben Rußlands, in das neue Abkommen eine Bestimmung hineinzubringen, nach der unter ähnlichen Verhältnissen, wie sie im Jahre 1911 eingetreten sind, eine Erhöhung des Ausfuhrkontingents durch die Brüsseler ständige Kommission zugelassen werden könnte, deutscherseits mit Erfolg entgegengetreten worden, so daß über die auf deutscher Seite bestehende Abneigung gegen etwaige künftige Anregungen auf Kontingentserhöhungen nirgends mehr ein Zweifel obwalten kann.

in. Erlaß des Eisenbahnministers gegen die Sozialdemokratie.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Eisenbahnminister vor kurzer Zeit in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Arbeiter bei den preußisch-hessischen Eisenbahnen vor der Anstellung in einer förmlichen Verhandlung auf ihre Pflichten und besonders auf ihre Stellung zur Sozialdemokratie hingewiesen werden müssen. Der Eisenbahnminister führt in dem Erlasse aus, daß durch das Wohl des Staates wie der gesamten Bevölkerung die Gewährleistung eines vor Erschütterungen gesicherten Eisenbahnbetriebes geboten erscheine. Den Arbeitern der Eisenbahnverwaltung müsse darum von vornherein vor ihrer Annahme erklärt werden, daß sie sich durch ihre besondere Stellung vor der Beteiligung an sozialdemokratischen und anderen ordnungsfeindlichen Bestrebungen unter allen Umständen zu hüten hätten. Als Teilnahme an sozialdemokratischen Bestrebungen wird auch das Halten und Verbreiten sozialdemokratischer Zeitungen oder sonstiger Presseerzeugnisse sowie der Besuch sozialdemokratischer Versammlungen angesehen. Zuwiderhandlungen haben die sofortige Kündigung des Dienstverhältnisses zur Folge. Die Verhandlung vor der Annahme der Arbeiter hat der zuständige Dienstvorgesetzte zu führen und den Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, daß er weder dem Transportarbeiter-Verband, der Reichssektion der Eisenbahner sowie überhaupt allen ähnlichen Vereinen oder Verbänden, welche Arbeitseinstellungen und Streiks als zulässig erachten, nicht angehören dürfe.

Ein Generalstreik der deutschen Ärzte in Sicht!

❑ **Berlin**, 11. April. Nachdem sowohl die Reichsregierung, als der Reichstag die Forderungen des Leipziger Ärzteverbandes in bezug auf die neue Reichsversicherungsordnung abgelehnt hatten, beschlossen bekanntlich die Ärzte auf ihrer vorjährigen Tagung in Stuttgart, ihre Forderungen gegenüber den Krankenkassen mit den Mitteln der Selbsthilfe durchzusetzen. Am 18. Februar ds. Js. traten der Leipziger Ärzteverband und der Ärzte-Vereins-Bund zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, daß zur erfolgreichen Durchführung der Forderungen der Ärzte alle örtlichen Organisationen nach den Weisungen des Leipziger Verbandes „gleichzeitig, geschlossen, gleichmäßig und einheitlich" gegen die Krankenkassen vorgehen sollen. In diesem Beschlusse erblickten die großen Krankenkassenverbände die Androhung des Generalstreiks der bei den Krankenkassen tätigen Ärzte. Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen (Dresden), der Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen (Essen), der allgemeine deutsche Knappschaftsverband (Berlin), der Verband deutscher Innungskrankenkassen (Hannover) und die Zentrale für das deutsche Krankenwesen (Berlin) wenden sich nunmehr in einer Erklärung gegen das Vorgehen des Leipziger Ärzteverbandes, der behauptet haben soll, daß die Krankenkassen den Kampf gegen die Ärzte im Stillen vorbereiten. Die genannten Verbände erklären, daß sie nichts sehnlicher wünschen, als mit den Ärzten in Frieden zu leben und daß sie nach wie vor bereit sind, den für die Kassen tätigen Ärzten eine durch langfristige Verträge zu sichernde würdige Stellung und Bezahlung ihrer Leistungen zu gewährleisten.

Wenn also keine friedliche Verständigung zwischen den Krankenkassenverbänden einerseits und dem Leipziger Ärzteverband und dem Ärzte-Vereins-Bund andererseits zustande kommt, so wird Deutschland als eines der ersten Länder das Schauspiel eines Generalstreiks der Ärzte erleben.

22. Deutscher Zahnärztetag.

Berlin, 10. April.

Der Bund deutscher Zahnärzte, die offizielle Vertretung des deutschen Zahnärztestandes, hielt in den letzten Tagen in Berlin seine 22. Hauptversammlung ab. Dem Bunde gehören zurzeit 50 Landes- und Provinzialvereine an. Der Vorsitzende Scheele-Cassel ging in seinem Jahresbericht besonders auf die Reichsversicherungsordnung und ihren § 223 ein, indem er die darin enthaltenen Bestimmungen über die Übertragung der Behandlung von Krankenkassenmitgliedern an Zahnärzte einer Besprechung unterzog. — Dr. Friedemann-Duisburg berichtete über die Errichtung zahnärztlicher Laboratorien zur Anfertigung technischer Zahnarbeiten unter zahnärztlicher Leitung. Derartige Laboratorien sind zurzeit schon in mehr als 20 Städten eingerichtet worden. — Syndikus Justizrat Dr. Arnheim-Berlin machte Mitteilung davon, daß eine Reichsgerichtsentscheidung darüber bevorstehe, ob in den Grenzländern mit gemischtsprachiger Bevölkerung der von den Zahntechnikern seit einigen Jahren angenommene Titel „Dentist" zu Recht geführt werden dürfe oder nicht. Da die handwerksmäßig ausgebildeten Zahntechniker diesen Titel seit einigen Jahren angenommen und dadurch eine irrtümliche Auffassung im Publikum über ihre Ausbildung hervorgerufen haben, ist diese Entscheidung von größter Wichtigkeit. Weiter behandelte der Syndikus die Frage der Regreßpflicht den Patienten gegenüber und stellte fest, daß die Zahntechnikerlehrlinge nicht unter die Gewerbeordnung fallen und deshalb die Fortbildungsschule nicht zu besuchen brauchen.

Zur Frage der Promotion der zahnärztlichen Studierenden gab der Vorsitzende Zahnarzt Scheele-Cassel die Stellungnahme der medizinischen Fakultäten der einzelnen Universitäten bekannt. Wenn auch eine gemeinschaftliche Stellungnahme der Dozenten über die Schaffung eines weiteren Spezialdoktortitels noch nicht erfolgt sei, so sei der Ruf nach dem Dr. med. dent. doch schon vielfach laut geworden. Es wurde beschlossen, mit aller Energie den Titel „Dr. med. dent." zu erstreben.

Sodann wurde über das Eindringen von Zahntechnikern in die städtischen Schulzahnkliniken verhandelt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Anstellung von Zahntechnikern an städtischen Schulzahnkliniken gegen den § 29 der Reichsgewerbeordnung verstoße und deshalb gesetzlich unzulässig sei. Die Versammlung verlangte die lückenlose Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen und erklärte sich gegen jede Ausnahme. Weiter wurde über die Erhaltung und den Ausbau der kleinen Universitätsinstitute für Zahnheilkunde verhandelt. Mit warmen Worten nahmen sich Professor Dr. Reinmöller-Rostok und Zahnarzt Dr. Guttmann-Breslau dieser Institute an, wobei sie namentlich die enge Fühlungnahme der Dozenten mit den Studenten betonten.

Zum Schluß wurde noch über die bevorstehende Regelung der Militärzahnpflege verhandelt. Zahnarzt Steffens-Cuxhaven führte aus, es bestehe die Hoffnung, daß auch ohne diese Regelung, dank der Aufklärungsarbeit der letzten Jahre, der zahnärztliche Stand vorwärts kommen werde. Zu befürchten sei nur, daß das Tempo der Entwicklung wegen pekuniärer Schwierigkeiten etwas verlangsamt werde. Angestrebt werde Einstellung von Einjährigen-Zahnärzten, die ½ Jahr mit der Waffe und ein weiteres ½ Jahr im Garnisonlazarett dienen sollen. Man hoffe, daß der Stand eine ähnliche Entwicklung durchmachen werde, wie die Militär- und Veterinärärzte. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Hannover gewählt.

Berlin, 11. April. Der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist heute von seinem Osterurlaub zurückgekehrt.

Berlin, 11. April. Die amtliche Erklärung der bayerischen Regierung über ihren Erlaß zur Handhabung des Jesuitengesetzes ist, wie die „Tägliche Rundschau" hört, in Berlin angelangt und wird dem Reichskanzler nach seiner Rückkehr aus Korfu vorgelegt werden.

Breslau, 11. April. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht", Karl Okonsky, wegen Beleidigung des Ministers des Innern von Dallwitz durch einen „Keine Wahlrechtsreform in Preußen" überschriebenen Artikel zu drei Monaten Gefängnis.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 11. April. Der Heilige Stuhl hat dem österreich-ungarischen Botschafter beim Vatikan offiziell erklärt, er stimme im Prinzip der Errichtung eines neuen griechisch-katholisch-ungarischen Bistums zu, derart, daß im Gebiete des Bistums die Predigten, Gesänge und Responsorien von nun an in ungarischer Sprache, die Liturgie in altgriechischer Sprache gehalten werden. Das neue Bistum zählt 180 000 Seelen, von denen 150 000 Ungarn sind. In ganz Ungarn ruft die Entscheidung des Heiligen Stuhles und die Unterstützung, die die Nuntiatur in Wien dieser Angelegenheit leistete, große Befriedigung hervor.

England.

London, 11. April. Premierminister Asquith brachte, wie schon kurz in der heutigen ersten Ausgabe des M. A. mitgeteilt, im Unterhause die irische Homerulebill ein. Er erklärte, er möchte das Haus ersuchen, zu erwägen, wie sich die Lage für oder gegen die Bill durch die Ereignisse seit 1893 gestaltet habe. Das Verlangen der Iren nach Homerule habe alle politischen Veränderungen seit 1893 unverändert überdauert. Asquith betonte dann den gewichtigen Charakter der für Homerule eintretenden irischen Stimmen, und beschäftigte sich mit den Einwendungen der Unionisten von Ulster gegen die vorgeschlagene Änderung. Er hätte niemals die Kraft und die Entscheidung ihres Widerstandes gegen Homerule unterschätzt, und die Regierung habe sie bei der Abfassung der Bill wohl gekannt; aber die Regierung könne ihrer relativ geringen Anzahl, namentlich wenn für die Wahrung ihrer besonderen Interessen gesorgt worden sei, der ungeheuren Majorität ihrer irischen Landsleute gegenüber kein Veto recht einräumen. Asquith fuhr fort: Homerule ist für Irland der erste Schritt zu einer umfassenden Politik der Befreiung des Reichsparlaments von der Notwendigkeit, sich mit rein örtlichen Angelegenheiten der verschiedenen Teile des vereinigten Königreichs zu befassen, und zur Übertragung dieser Angelegenheiten auf deren Sondervertreter. Das irische Parlament wird aus einem Senat und aus einem Hause der Gemeinen bestehen, doch wird die höchste Autorität des Reichsparlaments unbeeinträchtigt bleiben. In dem aus 164 Mitgliedern bestehenden Haus der Gemeinen wird Ulster mit 59 vertreten sein. Der aus 40 Mitgliedern bestehende Senat wird zum erstenmal von der Reichsregierung für eine bestimmte Zahl von Jahren ernannt werden. Später werden diese Mitglieder ausscheiden und ihre Plätze durch von der irischen Exekutive ernannte Mitglieder ausgefüllt werden.

Das irische Unterhaus wird nur die Befugnis zur Gesetzgebung über Fragen, die ausschließlich Irland betreffen, besitzen. Für den Schutz der religiösen Gleichberechtigung werden besondere Bestimmungen getroffen. So soll § 3 der Bill verhindern, daß das irische Parlament direkt oder indirekt ein Gesetz erläßt, um irgendein religiöses Bekenntnis einzuführen oder zu begünstigen oder seine freie Ausübung zu verhindern, oder irgend einen religiösen Glauben oder eine kirch-

---

57)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Der Herzog schleuderte die letzte Decke von seinen Füßen und reckte die Arme. „Velten — unter uns. Als sich vor einer Reihe von Jahren meine Tochter in Karlsbad in den Fürsten Jazik verliebte, war ich Anfangs auch gegen diese Ehe. Es wimmelt in Rußland von Fürsten aller Art, die nicht im Gothaer stehen; man weiß nie so recht, was sie eigentlich sind, wo sie herkommen und ob ihr Fürstentum nicht im Monde liegt. Mit den Bura-eddins verhielt es sich freilich anders; ich habe natürlich meine Erkundigungen eingezogen. Das ist kaukasischer Uradel — ein bißchen wild und ein bißchen dunkel — aber es hat doch alles seine Richtigkeit. Jazik stand damals bei den Gardekosaken und nahm den Abschied, um seine Güter zu bewirtschaften. Es ist ein Prachtkerl — dagegen ist gar nichts zu sagen — und meine Tochter kann glücklich sein, daß sie ihn gekriegt hat. Aber dieser Kola! Ich weiß Bescheid — Jazik selbst hat mir über ihn reinen Wein eingeschenkt. Ein Wüstling, ein Verschwender, ein Lüderjahn! Schon zweimal stand er auf der Kippe, schlankweg aus dem Dienst gefenstert zu werden; nur sein guter Name hat ihn immer noch gerettet. Und dem soll ich mein Mündel geben? Halten Sie es denn für möglich, Velten, daß Annemarie den Menschen wirklich liebt?"

Velten atmete schwer auf. Abermals wußte er keine andre Antwort als ein stummes Achselzucken.

„Ich habe Kola vorläufig auf Wartezeit gestellt," fuhr der Herzog fort, „habe ihm gesagt, ich müsse erst die Prinzeß sondieren. Aber ich kann es nicht; ich bin ein alter Bär, ich gehe zu täppisch vor — ich könnte dem Mädel grob kommen — ich verstehe mich nicht auf solche Missionen. Und da hab' ich denn an Sie gedacht."

Velten erschrak. „Verzeihung, Durchlaucht," sagte er, — „ich will nicht widersprechen — aber würde Prinz Jost nicht ein besserer Unterhändler sein?"

„Nein. Jost ist zu weich. Wenn Annemarie ein paar Tränchen vergießt, wird er mitheulen. Nein, Velten, — Sie müssen das Kind vornehmen! Sagen Sie ihr, wie ich denke — sagen Sie ihr, daß der Kola ein infamer Strick ist, daß sie mordsunglücklich mit dem Menschen werden würde, daß sie sich die dumme Geschichte aus dem Kopf schlagen soll."

„Und, Durchlaucht — wenn sie wider Erwarten erklären sollte, daß sie — nicht von ihm lassen will?"

„Dann . . . lieber Velten, ich bin nur der Vormund. Gewiß, auch als solcher könnte ich einfach nein sagen; das juridische Recht hab' ich dazu, aber auch das moralische? — Kann sich nicht alles anders gestalten? Kann sich der Kola nicht bessern? Kann die Ehe schließlich nicht ebenso glücklich werden wie die Jaziks? Es ist schon so mancher leichtsinnige Hund ein recht solider Eheknüppel geworden . . . möglich ist alles. Aber vorläufig glaube ich nicht an eine so tolle Verliebtheit Annemaries — ich glaube vielmehr, sie wird auf ein ruhiges und verständiges Wort hören — um so mehr, als ich sie — na also — als ich sie durchaus nicht gerade für sehr temperamentvoll halte. Aber darin irrt man leicht. Jedenfalls, lieber Velten — nicht wahr, Sie erweisen mir die Liebe und sprechen mit ihr?"

Velten verbeugte sich zusagend. Der Herzog nickte zufrieden; es war ihm sichtlich angenehm, daß er sich nicht selber mit dieser heiklen Angelegenheit zu befassen brauchte. Sein leidender Zustand hatte ihn verdrießlich gemacht; auch seine geistige Elastizität war nicht mehr die frühere: es war ein langsamer Kräfteverfall, der bei dem hohen Alter des Herzogs sicher nicht mehr zu heben war.

Obwohl Veltens Gedanken sich ausschließlich mit seinem Auftrage beschäftigten, versuchte er doch, um den alten Herrn zu zerstreuen, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben und fragte nach dem Befinden des Grafen Harro Herrfurth.

„Merci," antwortete der Herzog, „es geht ihm ja wohl ganz gut . . ." Dann schwieg er eine kurze Weile, zupfte und nestelte an seiner Joppe herum und lachte plötzlich laut und bitter auf. . . . . „Velten," rief er, „man macht schon so seine Erfahrungen! Man wird alt wie 'ne Kuh und lernt immer noch dazu! Da hab' ich nun zwei Jungen. Habe sie gut erziehen lassen und habe sie 'ranwachsen sehen. Habe mir immer eingebildet, Emil, der älteste, der schlage eigentlich mehr nach der Mutter, und der Harro sei meines Bluts. Prostemahlzeit! Sie haben Harro ja kennen gelernt, als er das letzte Mal hier war. Aber was Sie nicht wissen, ist die Tatsache, daß er ein glänzender Diplomat ist und daß ihm der Gesandtenposten in Madrid so gut wie sicher war! . . . Was geschieht? Eines Tages kriege ich einen zwölf Seiten langen Brief aus London, in dem mir mein Herr Sohn anzeigt, er habe den Dienst quittiert, weil er längst fühle, daß die Eigenart seiner Begabung und auch seiner persönlichen Interessen sich nach andrer Richtung hin bewegten. Da ist er denn umgesattelt. Und wissen Sie, was der Graf Harro Herrfurth geworden ist — der Sohn des Fürsten Herrfurth, Herzogs von Emskirch? . . . Koofmich! . . ." Der Alte stieß dieses Wort grimmig hervor und stieß zugleich mit der Eisenspitze seines Krückstocks so heftig auf die Fliesen des Fußbodens, daß ein klingender Ton laut wurde.

„Ich ahnte derlei," sagte Velten. „Daß Graf Harro keineswegs passioniert für seinen alten Beruf war, hat er mir nicht verhehlt. Im übrigen verstehe ich durchaus, daß sich Euer Durchlaucht über den Berufswechsel Ihres Herrn Sohnes ärgern; aber —"

„Aber," fiel Herrfurth ein, „es gibt eine Masse „Aber", und ich weiß schon, was Sie sagen und einwenden wollen! Ich bin eben so wenig ein verbohrter Feudaler wie Sie — im Gegenteil, ich schmeichle mir, mit leidlich gesunder Vernunft begabt zu sein — ich bin — zum Schockschwernot, solange ich Volksvertreter war, auch kein blindwütiger Reaktionär gewesen, habe unter den Freikonservativen gesessen und den Nationalliberalen näher gestanden als der Rechten! Aber — nun kommen wieder die „Aber" — ist es denn nötig, daß ein Herrfurth unter die Geldwechsler geht? Der Harro ist Teilhaber der Firma Lewis F. G. Mackall geworden —"

„Eines der größten Bankgeschäfte Englands," warf Velten ein.

„Meinetwegen! Und wenn auch die Leute ungezählte Milliarden umsetzen und wenn sie auch . . ." Er sprach nicht aus; er stampfte wieder mit dem Krückstock den Boden, und ein leises Stöhnen quoll über seine Lippen, als falle es ihm schwer, Luft zu schöpfen. Sein Gesicht war finster, die buschigen Brauen berührten sich. „Verdammte Krämerbande," murmelte er.

Der Herzog war still geworden. Er starrte die Parkallee hinab, starrte in die Ferne. Über das graue verwitterte Greisengesicht ging ein weicher Ausdruck; im Eck des linken Auges sammelte sich eine Träne und rann langsam über die hager gewordene Wange in den Wirrwarr des Zottelbarts hinein.

Velten fühlte sich eigentümlich erregt. Es drängte ihn nach Gotternegg zurück. Er war froh, daß Herrfurth keinen Einspruch erhob, als er bat, sich verabschieden zu dürfen.

Diesmal fuhr nicht Bozenhardt, sondern ein jüngerer Kutscher, der kerzengrade und stumm vor Velten auf dem Bocksitz saß. Auch Velten sprach nicht; kein Scherz kam von seinen Lippen wie auf der Herfahrt; er war sehr blaß, und auf seiner Stirn lag eine schwere Falte.

Als der Wagen in das Nuthetal einbog, gleißte die Sonne im Untergang. Über den Bergen und ihrer dunklen Tannenkrönung bante das Abendrot eine leuchtende Gralsburg auf, und von dem flammenden Heiligtum inmitten schossen goldene Strahlen durch den zur Himmelshöhe immer matter getönten Purpurbrand dieser großen Glorie.

Es war im Abendsonnenschein noch immer das stille Tal, und der Gotzen hielt Wacht, und der Burgfried und die Umfassungsmauer der alten Feste standen oben auf der Höhe auf ihrem alten Fleck. Aber unten im Dorfe, das sich in sanfter Biegung und langgezogen wie eine Kurvenlinie am Fuße des Gotzenbergs erstreckte, da hatte sich manches verändert. Wo war die Mühle? Ja, sie stand noch, die Burgmühle mit ihrer offenen Sägehalle, über deren Geländer Efeu kroch und das Gespinst wilden Weins — doch sie lag nicht mehr frei am Flusse und am Rande der Wiesen, durch die das Wasser sprang, um sich widerstrebend, sprudelnd und schäumend am Wehr zusammenzudrängen; ein hoher Zaun umschloß sie wie ein bunter Gürtel. Ein seltsamer Zaun, sehr kunstreich gefügt, aus eng aneinander gereihten Planken, die weinrot gestrichen waren. In regelmäßigen Abständen verbanden viereckige Pflöcke die Bretterlagen, mit merkwürdigen Schnitzereien und Kerbeinschnitten und einer grinsenden Fratze als Krönung. Kam man von der Höhe, so sah dies fast aus wie die mit Blut getünchte Umfassung eines afrikanischen Negerdorfes; aber der Kantor Fürbringer, der Gott sei Dank noch am Leben war, wußte es besser: es war „altirischer Stil".

(Fortsetzung folgt.)

…ige Zeremonie zur Bedingung der Rechtsgültigkeit einer Eheschließung zu machen. Diese Bestimmung ist getroffen, um jeden Versuch, den päpstlichen Erlassen und den motu proprio ne temere durch die Gesetzgebung des irischen Parlaments Rechtskraft zu verleihen, unmöglich zu machen. Der Lordleutnant von Irland wird an der Spitze der irischen Exekutive stehen und wird die Vollmacht haben, gegen jedes Gesetz auf Anweisung der Reichsregierung sein Veto einzulegen oder dessen Inkrafttretung aufzuschieben. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Senat und Gemeinen werden die beiden Häuser eine gemeinsame Sitzung abhalten, gemeinschaftlich beraten und abstimmen. Irland wird nur 42 Vertreter im Westminster Palace haben. Das irische Parlament wird die Machtbefugnis besitzen, innerhalb gewisser Grenzen die Reichssteuern herabzusetzen oder aufzuheben und die Verbrauchsabgaben zu ändern. Asquith kam dann auf die finanzielle Frage zu sprechen und sagte, augenblicklich bestehe in der irischen Verwaltung ein Defizit von 1½ Millionen Pfund Sterling. Bei der Bill sei der Zeitpunkt zugrunde gelegt, wo es kein Defizit mehr geben würde. Inzwischen würden alle Steuern weiter an den Reichsschatz gezahlt werden und eine Summe in Höhe der irischen Verwaltungskosten werde vom Reichsschatz an den irischen Schatz gezahlt werden. Ferner werde im ersten Jahre an Irland eine Summe von 500 000 Pfund Sterling überwiesen, die sich jährlich um 50 000 Pfund verringern werde, bis der Betrag von 200 000 Pfund Sterling erreicht sei. Irland werde die Zinsen aller Ersparnisse in seiner Verwaltung erhalten. Asquith schloß, indem er die Unterstellung entschieden zurückwies, daß die Regierung die Bill unter dem Druck der Nationalisten eingebracht habe und daß sie den Überzeugungen der Nationalisten ihre persönliche und politische Ehre ausgeliefert hätte, die Regierung habe diese Bill eingebracht als die Verkörperung ihrer ehrlichen und überlegten Meinung. (Lebh. Beifall.) — Asquith sprach zwei Stunden.

Gegen Ende der Rede Asquiths war es zu einem **erregten Zwischenfall** gekommen. Als Asquith die Behauptung Bonar Laws zurückwies, die dieser in einer Ansprache in Belfast aufgestellt hatte, gab die Opposition ihrem Einverständnis mit der Anschuldigung Bonar Laws durch laute Beifallsrufe unter den Zwischenrufen der 80 nationalistischen Stimmen Ausdruck, während die Ministeriellen die Rechtfertigung Asquiths mit lebhaftem Beifall unterstützten.

Hierauf erklärte Carson im Namen der Opposition die Bill für lächerlich und phantastisch und bezeichnete die in der Bill gemachten Bürgschaften als Fälschung.

Im Namen der Nationalisten begrüßte Redmond die Bill als ein großes Werk, das geeignet sei, die Absichten der Regierung zu verwirklichen, wenn die Bill am 24. April der irischen Nationalkonvention zur Annahme unterbreitet werde. Er werde der Konvention dringend empfehlen, die Bill gutzuheißen. Mac Donald begrüßte die Bill im Namen der Arbeiterpartei.

Die Debatte, die am Montag und Dienstag fortgesetzt werden wird, war in einem sehr ruhigen Tone gehalten. Viele Einzelheiten der Vorlage sind noch dunkel, und bevor der Text der Bill veröffentlicht ist, kann volle Klarheit über alle Bestimmungen nicht eintreten. Inzwischen stehen die Liberalen und Nationalisten der Bill günstig gegenüber.

Der türkisch-italienische Krieg.

Hamburg, 11. April. Die Beschlagnahme des inzwischen wieder freigegebenen Dampfers „Pylos" der Levantelinie durch einen italienischen Kreuzer unweit Alexandrien erfolgte anscheinend aus dem Grunde, weil das Schiff außer anderer Ladung noch 11 Tonnen Munition an Bord hatte, welche aber lediglich für den deutschen Kreuzer „Geier" bestimmt war, der im Mittelmeer bei Alexandrien Dienst tut.

Mailand, 11. April. Privatnachrichten zufolge ist der von den Italienern besetzte Punkt Sidi Said, westlich von Zuara, in unmittelbarer Nähe der tunesischen Grenze auf dem Karawanenwege von Tunis nach Garian gelegen. Man glaubt daher, durch diese Besetzung die Einfuhr von Kriegskonterbande über die tunesische Grenze unterbinden zu können.

Die bei Sidi Said gelandete Truppenabteilung besteht aus einer ganzen Division unter dem Befehl des Generalleutnants Garrioni, dem das 30. und 60. sowie Teile des 23. und 37. Infanterie-Regiments angehören, die zum Teil frisch von Italien gekommen, zum anderen Teil aber auch von den Laufgräben bei Tripolis hergenommen worden sind. Außerdem gehört dem Landungskorps auch ein Bataillon erythräischer Askari an, das von Massaua eingetroffen ist.

Die Nachricht von der italienischen Truppenlandung hat in Rom lebhaftes Aufsehen hervorgerufen. Die Blätter verbreiteten die Meldung durch Extrablatt gegen 10 Uhr abends. In verschiedenen Straßen bildeten sich Demonstrationszüge, die die Stadt durchzogen. Die Presse kommentiert diese neue Truppenlandung lebhaft als einen Wendepunkt im türkisch-italienischen Kriege.

Rom, 11. April. Die Agenzia Stefani veröffentlicht heute folgende Einzelheiten über die gelungene Aktion, die in diesen Tagen von der libyschen Küste aus in der Richtung der tunesischen Grenze ausgeführt wurde. Einige Hochseetorpedoboote kamen am Morgen des 8. April vor Zuara an und bereiteten dort die Ankerung der Kriegsschiffe vor, die am Morgen in zwei Linien parallel der Küste erfolgte. Dann begann sofort ein Bombardement auf die Oase, worauf zahlreiche Bewaffnete in vorbereitete Laufgräben eilten. Bei Tagesanbruch des 10. April wurde die Ausschiffung der Truppen am östlichen Teil der Küste bei der oben genannten Oase vorgetäuscht. Trotz des Scheinmanövers, das bis 4 Uhr dauerte, blieb der Gegner in seiner ersten Stellung und gab einige Salven ab. Während der Nacht wurde das Bombardement langsam fortgesetzt, um den Feind in Zuara festzuhalten und um den in den ersten Stunden desselben Morgens in Begleitung von Kriegsschiffen aus Italien abgegangenen Truppentransport abzuwarten. Nach seiner Ankunft besetzten zunächst Matrosen, denen dann Truppen und Kriegsmaterial folgten, die Halbinsel Macabez. Heute vormittag ging ein Teil der Truppen von der Halbinsel aus vor und um 11 Uhr gelang ohne Widerstand die Besetzung des Forts Buchelec. Dank der starken Truppenabteilung konnte die Unternehmung wirkungsvoll durchgeführt werden.

Rußland.

Petersburg, 12. April. (Drahtb.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, die von der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über einen bevorstehenden Konflikt zwischen Rußland und der Türkei und über militärische Vorbereitungen Rußlands kategorisch zu dementieren. Die Nachrichten sind vollständig aus der Luft gegriffen.

Eisenbahnsorgen in Münster.

II.

Nicht weniger dringend als die rechtzeitige Erbauung eines zweiten Hafens ist für die Stadt Münster auch die Bereitstellung von Gelände mit guten Eisenbahnanschlüssen für gewerbliche Anlagen.

Wir glauben uns keiner Übertreibung schuldig zu machen, wenn wir sagen, daß die gewerbliche Entwickelung der Stadt Münster geradezu lahmgelegt worden ist durch den Umstand, daß infolge der Einschließung des staatlichen Güterbahnhofes durch die Ferngleise der Strecken Wanne-Bremen und Soest-Hamm-Emden die Herstellung von privaten Anschlußgleisen unmöglich geworden ist. Von der Stadt Münster sowohl wie von der Handelskammer ist zur Zeit des Baues des jetzt vorhandenen Bahnhofes, also 1890, bei Gelegenheit der Erörterung des Bahnprojektes auf diesen schweren Mangel des Güterbahnhofes hingewiesen worden, leider ohne Erfolg. Anscheinend sind betriebstechnische Gründe den berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Stadt Münster vorangestellt worden zum schweren Schaden unseres Gemeinwesens. Seit dieser Zeit, also seit mehr als 20 Jahren, krankt die Entwickelung von Industrie und Handel je länger, je mehr an den Mängeln des verbauten Güterbahnhofes, an der Unmöglichkeit, Anschlüsse zu erhalten.

Die gewerbliche Entwickelung Münsters ist durch die fehlerhafte Anlage des staatlichen Güterbahnhofes schwer geschädigt worden. Für industrielle Betriebe, welche auf Bahnanschluß angewiesen sind, war und ist damit die Niederlassung in Münster so gut wie unterbunden.

Selbst der Anschluß des Hafens Münster des Dortmund-Ems-Hafenkanals bereitete Schwierigkeiten und große Unannehmlichkeiten, da derselbe nur durch Kreuzung der wichtigsten Personengleise des Bahnhofes zu erreichen war, und selbst dieser Anschluß ist bis heute ein Provisorium geblieben.

Auch innerhalb des Güterbahnhofes selbst wurde für Raum zu Lagerplätzen an Ladegleisen nur ganz ungenügend gesorgt, obgleich dies bei der Schwierigkeit, Anschlußgleise nach außerhalb des Bahnhofes liegenden Lagerplätzen zu geben, unbedingt hätte geschehen müssen. Im Herbst 1898 zeigte sich der Güterbahnhof bereits so wenig für den Verkehr ausreichend, daß die angekommenen Wagen in größerer Zahl zur Ent- oder Beladung nicht bereit gestellt werden konnten und die Königliche Eisenbahndirektion sich nun doch zur Kündigung der Lagerplätze noch vor Herstellung des Hafengleises gezwungen glaubte, davon auf Vorstellung der Handelskammer aber zunächst noch Abstand nahm.

Im Jahre 1899 kam endlich das Hafenanschlußgleis in Betrieb, und nun erst konnten auch die vorerwähnte Dampfmühle und die städtische Gasanstalt Bahnanschluß erhalten, also erst volle 9 Jahre nach der Eröffnung des Güterbahnhofes. Eine Anzahl der Lagerplatz-Pächter des Güterbahnhofes konnten nun nach dem städtischen Hafen übersiedeln, wo sie Plätze mit Anschlußgleisen fanden, denn der städtische Hafen bot tatsächlich die einzige Möglichkeit, Lagerplätze mit Anschlußgleise zu bekommen. Daher kam es, daß auch Firmen, die mit einem größeren Schiffsverkehr zunächst nicht rechnen konnten, im städtischen Hafen Lagerplätze, hauptsächlich wegen des damit gebotenen Bahnanschlusses, mieteten, weil eine andere Eisenbahn-Anschlußmöglichkeit überhaupt hier nicht besteht. Dieser für die Ausnutzung des Hafens an sich nicht erwünschte Zustand wurde einzig und allein durch die unzureichenden Verhältnisse des Güterbahnhofes verursacht. Die Eisenbahnverwaltung selbst wurde mit dieser Entlastung des Güterbahnhofes durch den städtischen Hafen aus einer Zwangslage befreit.

Um so mehr muß es daher befremden, wenn jetzt, wie es u. a. in einem Schreiben der Königlichen Eisenbahndirektion Münster an den Magistrat hierselbst vom 16. November 1909 geschehen ist, eisenbahnseitig gegen die Dringlichkeit des zweiten Hafens der Einwand erhoben wird, daß ja im alten Hafen noch die Lagerplätze der Kohlenhandlungen und anderer Betriebe, die gar keinen Wasserverkehr hätten und deren Verkehr ebenso gut anderswo von einem Anschlußgleis abgewickelt werden könnte, für den eigentlichen Hafenverkehr freigemacht werden könnten. Gerade die mangelhafte Anlage eines Güterbahnhofs und der Umstand, daß die Eisenbahnverwaltung trotz dieser zutage getretenen Mängel schon seit 20 Jahren es unterließ, den Güterbahnhof dem Bedürfnisse des lokalen Verkehrs entsprechend um- oder auszubauen, hat es verschuldet, daß derartige Betriebe nach dem Hafen übersiedeln mußten, denn tatsächlich war die Eisenbahnverwaltung gar nicht in der Lage, außerhalb des Hafens irgendwo private Anschlußgleise zu geben. Sie hatte ja im Gegenteil, wie oben ausgeführt, diese Betriebe sogar selbst direkt auf den Hafen verwiesen. Ein solcher Einwand wird also ohne Kenntnis der tatsächlichen lokalen und allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse erhoben und spricht nicht im geringsten gegen die Dringlichkeit eines zweiten Hafenbeckens in Münster. Wir müssen im Gegenteil lebhafte Verwahrung dagegen einlegen, daß ein Notlage-Zustand, der z. Zt. von der Eisenbahnverwaltung selbst durch ihre ungenügende Fürsorge verschuldet und veranlaßt ist, nunmehr gegen die Dringlichkeit der Anlage eines zweiten Hafenbeckens ausgenutzt wird.

Trotz der Entlastung, welche mit der Inbetriebnahme des Hafenanschlußgleises für den staatlichen Güterbahnhof eingetreten war, stellte sich mit der Zunahme des Güterverkehrs und der Notwendigkeit weiterer Gleisanlagen zur Bewältigung desselben bald wieder Platzmangel im Güterbahnhofe heraus. Im Jahre 1905 mußten die letzten, meist an Kohlenhändler verpachteten Lagerplätze gekündigt werden, um Platz für Erweiterung der Ladegleise zu schaffen. Da ihnen auch anderswo ein Anschlußgleis an den staatlichen Güterbahnhof nicht gegeben werden konnte, so siedelten sie größtenteils nach dem Bahnhof der Westfälischen Landeseisenbahn über, müssen hier aber 3 Mark Überführungsgebühr vom staatlichen Güterbahnhof nach dem Güterbahnhof W. L. E. für jeden Wagen zahlen, was eine im Kohlenverkehr ganz erhebliche Verteuerung ihrer Gestehungskosten bedeutet. Nachdem alle an den Hafenbahngleisen gelegenen Lagerplätze im jetzigen städtischen Hafen vergeben sind, bietet auch jetzt noch die Westfälische Landeseisenbahn die einzige Möglichkeit, in Münster Anschlußgleise zu bekommen. Die Westfälische Landeseisenbahn verfügt über ein Anschlußgleise, das durch ein für industrielle Anlagen besonders gut geeignetes Gelände hindurchführt. Die hohe Überführungsgebühr von 3 Mark schließt aber die Benutzung dieses Gleises und Geländes für industrielle Zwecke oder Lagerplätze gänzlich aus. An diesem Umstande sind u. a. z. B. Verhandlungen mit dem Brikettsyndikat in Düsseldorf und einer großen Grubenholzhandlung wegen Pachtung von Plätzen an diesem Gleise gescheitert. So ergibt sich der Zustand, daß die Staatsbahn selbst infolge der verfehlten Anlage ihres Güterbahnhofes Anschlüsse nicht geben kann, es aber der Westfälischen Landeseisenbahn, die dazu durchaus in der Lage wäre, durch die Versagung der Eigenschaft als Tarifstation aus Konkurrenzrücksichten unmöglich macht, ihrerseits Anschlüsse zu geben. Der leidende Teil dabei sind Handel und Gewerbe der Stadt Münster, für die dieser schon so viele Jahre dauernde Zustand je länger, je mehr ganz unhaltbar wird.

In welch hohem Maße dies der Fall ist, tritt ganz besonders scharf hervor in der Unmöglichkeit, dem Peters'schen Privathafen einen brauchbaren Eisenbahnanschluß zu geben. Auch dieser Betrieb ist jetzt von der Eisenbahnverwaltung schließlich auf den Anschluß an das städtische Hafenanschlußgleise verwiesen worden und dazu noch in einer praktisch gänzlich unausführbaren Weise. Es ist völlig ausgeschlossen, daß der Peters'sche Verkehr noch auf dieses durch den städtischen Hafenverkehr übermäßig belastete Gleise übernommen werden kann. Die Bedienung des jetzigen Hafenbahnverkehrs durch die Staatsbahn ist ohnedies sehr mangelhaft, und hat von Anfang an zu Klagen der Lagerplatz-Pächter im städtischen Hafen Anlaß gegeben. Die Ladefristen, welche den Anschlußanliegern infolge der mangelhaften Zuführung der Wagen tatsächlich verbleiben, sind außerordentlich kurze. Gewiß soll anerkannt werden, daß den wiederholten Beschwerden der Handelskammer gegenüber die Königliche Eisenbahndirektion Entgegenkommen gezeigt hat.

Wie unhaltbar die Verhältnisse geworden sind, und wie schwer die gewerblichen Interessen dadurch geschädigt werden, geht am deutlichsten wohl daraus hervor, daß die Firma Peters, um den für ihren Betrieb unbedingt erforderlichen Bahnanschluß nicht noch länger entbehren zu müssen, nunmehr notgedrungen auf jederzeitigen Widerruf sich ein provisorisches Nebenanschlußgleise aus dem städtischen Gaswerkanschluß heraus anlegen, und für einen solchen provisorischen Anschluß einen Betrag von mindestens 25 000 Mark aufwenden muß!

So hat die verfehlte Anlage des staatlichen Güterbahnhofes und die hinzutretende Weigerung, dem Landesbahnhof tarifgemäße Stationsberechtigung zuzuerkennen, in jeder Beziehung zu einer schweren Behinderung des lokalen Güterverkehrs geführt. Infolge der Umschließung des Güterbahnhofes durch die Geleise der Strecken Wanne—Bremen und Hamm—Emden wurde eine der Steigerung des Verkehrs folgende Erweiterung des Güterbahnhofes auf das allerengste Maß eingeschränkt. Während in anderen Orten ein zweckmäßig angelegter Güterbahnhof die Ansiedelung gewerblicher Anlagen fördert, ist der staatliche Güterbahnhof in Münster geradezu ein Hindernis der gewerblichen Entwickelung geworden.

Obwohl die schweren Nachteile, welche sich daraus für die Stadt Münster und deren ganze gewerbliche Entwickelung ergeben mußten, schon seit langem, ja über 15 Jahren, zu immer neuen Beschwerden führten, und obwohl die ständige Zunahme des Eisenbahngüterverkehrs der Stadt Münster eine gründliche Abänderung der unzureichenden Verhältnisse des Güterbahnhofes längst erforderlich gemacht hätte, sind seitens der Staatseisenbahnverwaltung bisher keinerlei Maßnahmen zur Abhülfe dieser schweren Mißstände getroffen worden. Angeblich wird seit all dieser Zeit an dem Plane für den Umbau gearbeitet, aber irgendein Ergebnis steht auch heute in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Aus der Stadt.

Münster, 12. April.

‡ **Stadttheater.** In einer wohlabgerundeten Wiederholung von Weber's unvergänglichem Freischütz wurde gestern abend Frl. Franke aus Elberfeld Gelegenheit gegeben, sich in Münster vorzustellen. Wir haben schon früher hervorgehoben, daß diese Berufung an die allgemeine Kritik bei Engagements-Absichten dem Theaterpublikum die Verpflichtung auferlegt, zu kommen und zu hören. Gestern hatte sich die Mehrzahl durch Söhne und Töchter vertreten lassen, die allerdings mit wahrer Herzensfreunde und jugendlicher Begeisterung der schönen Musik und der fesselnden Handlung folgten. Frl. Franke fügte sich dem Ensemble vollwertig ein; wir haben an ihrem Ännchen weder im Spiel noch im Gesang etwas auszusetzen gefunden, und wenn sie den anderen Rollen ihres Fachs in gleicher Weise gerecht zu werden versteht, so wird ihr Engagement unserm Theater nur zum Vorteil gereichen. Die Agathe hatte man diesmal Frl. Steinweg anvertraut, die seit Beginn der Spielzeit erstaunliche Fortschritte gemacht hat. Sie offenbarte schauspielerisch eine Gewandheit und Hingebung, im Gesang eine Innerlichkeit und edle Schönheit, daß die Besucher geradezu hingerissen waren und ihr bei offener Szene zujubelten. Herr Salenius war, namentlich im ersten Akt, ein vorzüglicher Max, Herr Simons ein eindrucksvoller Kaspar. Auch alle anderen Mitwirkenden, selbst der Chor, haben sich sehr wacker gehalten, und ein letztes, aber nicht das geringste Wort des Lobes gebührt dem Orchester, das unter Schinks vortrefflicher Leitung die gehaltvolle Musik restlos erschöpfte. Die Ouvertüre trug dem Dirigenten einen Hervorruf ein. — Wie wär's mit dem Freischütz als Nachmittagsvorstellung für Schüler?

□ **Kleine Nachrichten.** Ein Dieb drang in der Nacht zum Mittwoch von der Gartenseite aus in ein Haus an der Hermannstraße und stahl aus der Waschküche einen größeren Posten nasser Wäsche. — In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde auf der Hammer Straße aus einem verschlossenen Keller ein Rad gestohlen. — Gestern abend gegen 7 Uhr stürzte ohne jede äußere Veranlassung in dem an der Ägidiistraße gelegenen gräflich von Landsbergschen Garten eine dicht an der Aa stehende, etwa 1½ Meter im Durchmesser fassende, alte Esche um, legte sich quer über die Aa und stürzte in den Garten der Landesversicherungsanstalt, wo sie eine ziemlich starke Linde direkt am Boden abbrach und noch einen zweiten Baum niederschlug. Die Gitterpfeiler wurden wie Streichhölzer geknickt.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Zolleinnehmer a. D. ✱ Clemens Knoth zu Münster i. W., bisher zu Hoya, den Gerichtsvollziehern a. D. ✱ Heinrich Langendorff zu Bad Oeynhausen, bisher zu Buer i. W., und ✱ Friedrich Schoppmeyer zu Burgsteinfurt ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen.

♤ **Bösensell**, 12. April. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich gestern nachmittag hier. Der Kötter Rotland fuhr mit seinem Wagen zum Acker, als plötzlich die Pferde scheuten. Bei dem Versuche, die Tiere zu beruhigen, geriet er unter sein eigenes Gefährt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Eine Witwe mit vier Kindern, von denen das eine am Sonntag zur ersten heiligen Kommunion gehen sollte, sind durch das Unglück in tiefe Trauer versetzt.

□ **Bombeck** bei Billerbeck, 10. April. (Zur Frage der Haltestelle) wird uns geschrieben: In der letzten Hälfte des vorigen Monats richteten, wie in Nr. 227 mitgeteilt, rund 200 Eingesessene und Interessenten eine Bittschrift an die Kgl. Eisenbahndirektion Münster, in der sie die Errichtung einer Personenhaltestelle in Bombeck warm befürworteten unter Bezugnahme auf schon früher erfolgte Eingaben und unter Darlegung der Gründe. Die Kgl. Eisenbahndirektion Münster hat auf dieses Bittgesuch unter dem 31. März geantwortet, daß die Einrichtung des Personenverkehrs in Bombeck einen Kostenaufwand von rund 12 000 Mark erfordere, wobei die Beschaffung der Landfläche nicht gerechnet wird; trotz der Höhe der Kosten ist man jedoch seitens der Kgl. Eisenbahndirektion nicht abgeneigt, der Einführung des Personenverkehrs näher zu treten, wenn die Beteiligten einen angemessenen Teil der Baukosten und die Stellung des Grund und Bodens übernehmen. Dieser Bescheid wird wohl alle Mitunterzeichneten höchlichst erstaunen, denn wohl niemand hat die Kosten nur annähernd so hoch veranschlagt. Der Schreiber dieses hätte sie beispielsweise auf 300—400 Mark geschätzt, denn dafür läßt sich schon ein ganz geräumiger leichter Warteraum bauen, in dem die Reisenden genügend Schutz bei ungünstiger Witterung finden. Die Fahrkartenausgabe braucht zudem in Bombeck selbst nicht besorgt zu werden. Es gibt mehr als eine Haltestelle, die lediglich aus einer leichten Schutzhütte aus Wellblech besteht und den Ansprüchen vollkommen genügt. Unsere Landleute sind nicht anspruchsvoll noch verweichlicht; wir wären von Herzen froh, wenn man uns einen Haltepunkt gäbe. Für einen Warteraum werden sie schon selbst sorgen; er braucht durchaus nicht auf bahnfiskalischem Gelände zu stehen — eine alkoholfreie Wirtschaft könnte dazu dienen, die evtl. auch die Fahrkarten vertriebe. Der Warteraum könnte schon heute auf dem Bahnhofsgelände errichtet werden, ohne daß nur ein Quadratmeter neu erworben werden braucht. Wenn wir nicht sehr irren, wurde bei Anlage der Güterverladestelle schon mit Rücksicht auf dereinstige Einrichtung des Personenverkehrs, so viel Grund und Boden erworben, daß es auch für diesen Fall genügte. Es wäre u. E. nicht zu vertreten, wollte man in Bombeck kostspielige Neuanlagen schaffen, denn dann machte sich die Anlage nicht bezahlt, doch das wünscht man gar nicht und es ist auch sicherlich nicht das Verlangen der Touristen und speziell des Baumbergevereins, der das allerwärmste Interesse unseren Bestrebungen entgegenbringt und uns in diesem Sinne durch eine schriftliche Sondereingabe kräftig sekundierte. — Eine Bahn, wie die unsere soll vor allem die Gegend aufschließen und dem Lokalverkehr dienen. Von diesen Gesichtspunkten ist sie gebaut. Ein neuer Haltepunkt wird zum 1. Mai in Tilbeck eröffnet; er entspricht dem Bedürfnis. Was man in Tilbeck gibt, sollte man in Bombeck nicht unterlassen! Die Hauptsache ist, daß alle Interessen in Stadt und Land — ungeachtet des ungünstigen Bescheids — weiterarbeiten und die säumigen Interessenten — und das sind nicht wenige — an ihre Pflicht mahnen. Viele Wege führen nach Rom und es gibt noch manches Mittel, zu versuchen, die Behörde unseren bescheidenen Wünschen geneigter zu machen. Warum ist Klye bei Coesfeld und Lutum Haltepunkt? Ist dort der Verkehr lebhafter, als er in Bombeck sein wird? Gewöhnlich gestaltet sich der Verkehr stärker als man nach vorsichtiger Taxe schätzte, auch in Bombeck wird das zutreffen, besonders als Ausflugsort können wir ihm eine Zukunft prophezeien. Er liegt inmitten der schönsten und lieblichsten Partien unserer „Münsterländischen Schweiz". Es wäre erfreulich, daß auch die Verwaltungsbehörden nach Kräften unsere Forderungen bei der Kgl. Eisenbahndirektion unterstützen und daß viele Privatpersonen, die bislang abseits standen, jetzt hinter der Eingabe stehen.

♧ **Coesfeld**, 11. April. (Dem Borromäusverein) gehörten im vergangenen Jahre insgesamt 283 Mitglieder an. Es sind etwa 1200 Bücher erstanden. Ausgeliehen wurden im verflossenen Jahre rund 5000, neu angeschafft 80 Bücher.

♤ **Hamm**, 11. April. (Ein schweres Unglück) ereignete sich heute abend kurz vor 7 Uhr auf dem Neubau der Klosterbrauerei. Eine mMaurer fiel ein schweres Betonstück auf den Kopf. Ein anderer Arbeiter wurde von einem Brett getroffen. Obwohl er zunächst besinnungslos war, scheint er doch ohne Schaden davongekommen zu sein. Fast zu gleicher Zeit stürzte am katholischen Vereinshaus infolge Bruches eines Balkens ein Bauarbeiter auf zwei andere. Alle drei erlitten leichtere Verletzungen.

Bochum, 11. April. (Skelettfund.) In dem benachbarten Dahlhausen wurde bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von nur 75 cm unter einem Baum ein menschliches Gerippe bloßgelegt, von dem aber der Schädel fehlt. Das Skelett dürfte etwa 50 Jahre gelegen haben. Zu jener Zeit wurde in dem jetzt abgebrochenen Hause eine Wirtschaft betrieben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

⊙ **Bottrop**, 11. April. (Einen traurigen Tod) fand das 3jährige Töchterchen eines Bergarbeiters. Das Kind fiel in einem unbewachten Augenblick in ein Waschfaß mit heißem Wasser und verbrannte sich derart, daß der Tod bald eintrat.

Cöln, 12. April. (Die Wahl von 11 Provinziallandtags-Abgeordneten) erfolgte in der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Bisher gehörten dem Provinziallandtage als kölnische Vertreter der Oberbürgermeister, 5 Mitglieder der Zentrumsfraktion und 2 der liberalen Fraktion an, von der letztern der Geh. Kommerzienrat Dr. Joseph Neven Du Mont und der Geh. Kommerzienrat Emil vom Rath. Von den gestern anwesenden 44 stimmberechtigten Mitgliedern wurden ebensoviel gültige Stimmzettel abgegeben, von denen entfallen sind auf den Oberbürgermeister 43, die Stadtverordneten Auer 29, Decker 29, Mönnig 29, Moritz 29, Österreich 28, Binas 29, Thönnissen 29, Hagen 20, Kyll 43, vom Rath 44 und Neven Du Mont 16. Die absolute Majorität betrug 23; die Abstimmung ergab also außer der Wahl des Oberbürgermeisters die Wahl von sieben Angehörigen der Zentrumsfraktion und drei Angehörigen der liberalen Fraktion. Von der liberalen Fraktion hat man den Geh. Kommerzienrat vom Rath wieder- und die Herren Stadtverordneten Kyll und Kommerzienrat Hagen neugewählt. Das bisherige Mitglied des Provinziallandtages, Geh. Kommerzienrat Dr. Neven Du Mont, der seit über einem Jahrzehnt dem Provinziallandtag angehörte, ist also durch die Majorität der Zentrumspartei nicht wieder in diese Körperschaft delegiert worden. Infolge dieser Haltung der Zentrumspartei erklärten die beiden anwesenden Herren der liberalen Fraktion, die gewählt worden waren, die Stadtverordneten Kyll und Hagen, daß sie die Wahl nicht annehmen könnten. Stadtv. vom Rath war nicht anwesend, so daß seine Erklärung noch aussteht, für deren Abgabe ihm eine Frist von 5 Tagen zur Verfügung steht. — In Krefeld, wo die Liberalen die Mehrheit haben, wurden zu Abgeordneten des Provinziallandtags gewählt der Oberbürgermeister Johansen, der Rentner Molenaar und der Kommerzienrat de Greiff. Das Zentrum, das einen Sitz beanspruchte, aber natürlich nicht zugestanden erhielt, enthielt sich der Abstimmung.

○ **Von den ostfriesischen Inseln**, 11. April. (Die Sturm- und Wasserschäden) sind auf Borkum und Norderney recht erheblich geworden. Vom Speisesaal des Eisenbahnheims ist das Dach vollständig abgehoben und mit großen Mauerstücken auf die Straße geworfen worden. Am Nordstrande auf Norderney sind größere Flächen Dünen von den Wogen weggespült. Bei Norddeich wurde die Tjalk „Seemöve" wrack und sank. Auch bei Uchtlandshörn ist ein Schiff auf Strand gesetzt worden. Auch auf den übrigen Inseln haben die Dünen stark gelitten.

○ **Sögel**, 9. April. (Der Sturm) hat einen Teil der Parkanlagen von Clemenswerth, den Rand eines von der Straße Sögel-Werlte belegenen Waldes, zerstört, wodurch die Einheitlichkeit der Parkform gelitten hat. Dieser Teil war sonst geschützt durch den in diesem Winter abgeholzten „Linbusch". Dem in Frage kommenden Teile des Clemenswerther Waldes fehlt nun die Wurzelfestigkeit, und es besteht Gefahr, daß noch ein weiterer Teil des Holzes durch den Wind umgeworfen wird.

⊙ **Aus dem Kreise Bersenbrück**, 11. April. (Die Maul- und Klauenseuche) ist vor einigen Tagen in Alfhausen ausgebrochen. Die Viehbestände sämtlicher Gehöfte, die von dem verseuchten Bestande weniger als 1 Kilometer entfernt sind, wurden von einem Tierarzt untersucht.

○ **Melle**, 11. April. (Soolbad.) Die Gründung einer Soolbad-Gesellschaft ist nunmehr gesichert. Man kam zu dem Beschluß, die Wilhelmsquelle sowohl als auch die „Neue Quelle" zu erwerben, und beide Quellen zu einem einzigen Unternehmen zu vereinigen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 12. April. (Drahtb.) Ein neues heftiges Schneetreiben setzte in der Mitternachtstunde ein. Die Temperatur hatte fast den Nullpunkt erreicht.

* **Berlin**, 11. April. Ein Automobilunfall ereignete sich hinter Oranienburg auf der Oranienburg-Berliner Chaussee. Dort wurde das Privatautomobil des Rentiers Scheller aus Stettin, in dem sich zwei Damen befanden, infolge eines Defektes zur Seite geschleudert. Der Chauffeur Kielblock wurde aus dem Auto geschleudert und fiel so unglücklich auf einen Prellstein, daß er einen doppelten Schädelbruch davontrug und bereits starb, ehe er nach der Unfallstation gebracht werden konnte. Die beiden Damen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

* **Halle a. S.**, 11. April. Infolge des Sturmes gingen auf der Elbe bei Dommitzsch zwei große Elbkähne unter. Gegen 14 000 Zentner Zucker gingen dabei verloren.

* **Posen**, 10. April. Als heute vormittag auf einem Neubau in der Karlstraße zwei Zimmerleute einen Balken im dritten Stockwerke befestigen wollten, löste sich dieser, fiel in die Tiefe und traf unten den Steinmetz Paul Heinze, der sich gerade gebückt hatte, ins Kreuz. Der Verunglückte sollte in das Krankenhaus geschafft werden, starb aber auf dem Wege dorthin.

* **Gablonz**, 12. April. (Drahtb.) Von Burg Waldstein bemerkten Touristen mit dem Fernglas eine an einem Felskopf abwärts hängende Frauenleiche. Da der Zutritt zum Felsen sehr schwierig ist, konnte man die Identität der Leiche noch nicht feststellen.

* **Budapest**, 12. April. Vor dem Bezirksgericht von Groß-Tapolcsany wurde die Klage des Gutsbesitzers Labo gegen den Gutsbesitzer Emerich Hancso verhandelt. Nach dem Urteil des Gerichtes sollte Hanczo einen Teil seiner Besitzung an Labo abgeben. Hancso zog in seiner Verzweiflung einen Revolver und schoß auf den Bezirksrichter Edmund Kramarck, ohne ihn jedoch zu treffen. Hierauf schoß er auf den Ankläger Labo, den er tötete. Bevor man Hancso festnehmen konnte, schoß er sich eine Kugel in die Brust und verletzte sich tödlich.

* **Brüssel**, 12. April. In dem belgischen Orte Verleur hat die Frau eines Arbeiters vier Kindern das Leben geschenkt und zwar drei Mädchen und einem Knaben. Mutter und Sprößlinge sind wohlauf. Vor 10 Monaten gebar die Frau Drillinge, also hat sich die Familie in einem Jahre um sieben Köpfe vermehrt. Die sehr bedürftige Familie hat großen Zulauf von Wohltätern.

London, 12. April. (Drahtb.) Die Unruhen in den gung von 20 000 Kronen ist aus Czernich in Ungarn der 30 Jahre alte Postbote Felix Szerztrich flüchtig geworden. Das Geld war in einem Geldbrief enthalten. Allem Anschein nach hat sich der Defraudant nach Berlin gewandt.

* **Paris**, 12. April. (Drahtb.) In einer Ortschaft bei Nevers zeigte bei einem Hochzeitsmahle einer der Gäste einen Revolver und wollte dessen Mechanismus erklären, als plötzlich ein Schuß losging und den Obersten Dronot vom 104. Infanterie-Regiment das Herz durchbohrte.

London, 12. April. (Drahtb. Die Unruhen in den Kohlenrevieren von Süd-Lancashire haben mit dem Eintreffen des Militärs aufgehört. Bei allen Gruben des Reviers wird die Arbeit heute wieder aufgenommen werden. Auch in Südwales kehren die Leute zur Arbeit zurück, obwohl die Maschinisten sich noch im Ausstande befinden.

* **Sofia**, 12. April. (Drahtb.) Großes Aufsehen ruft hier die Aufhebung einer weitverbreiteten Bande hervor, die sich seit 5 Jahren mit der Herstellung und Verbreitung gefälschter rumänischer Banknoten befaßte. Unter den heute Verhafteten ist die bedeutendste Persönlichkeit der frühere Abgeordnete Matsenew, gegenwärtige Vorsitzende der autonomen Verwaltung des Kreises Sofia. Ein Bankbeamter und mehrere Private aus den umliegenden Dörfern sind unter den Mitverhafteten.

Gerichtszeitung.

Die Methylalkoholvergiftungen vor Gericht.

Berlin, 10. April.

Nach dreitägiger Pause wurde heute die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Drogisten Scharmach wieder aufgenommen.

Nachdem sich die Sachverständigen Professor Juckenack und Dr. Jeserich zu dieser Frage, ob der Methylalkohol durch Oxydation giftig wird, in einem den Behauptungen der Verteidigung entgegengesetzten Sinne geäußert, wird die Beweisaufnahme über die einzelnen Fälle fortgesetzt. Dabei gibt Oberinspektor Jaeckel vom städtischen Obdach ausführlich Auskunft über die dort vorgekommenen Massenerkrankungen, über deren Ursachen zunächst völlige Unklarheit herrschte. Da zu befürchten war, daß vielleicht eine Epidemie über Berlin verbreitet werden könnte, hatte der Zeuge das Obdach gesperrt. Die Verwaltung, der aus zahlreichen Erkrankungen eine so große Arbeitslast erwuchs, daß der Zeuge beispielsweise fast die ganze Nacht wach blieb, hatte natürlich großes Interesse daran, dem Herd der Erkrankungen nachzuspüren. In Schnapsproben, die bei Isaack entnommen wurden, ist dann Methylalkohol gefunden worden. Es war mir seinerzeit aufgefallen, daß unter den Insassen des Hospitals im Obdach nicht eine einzige Erkrankung vorgekommen ist. Ich habe mir die Mühe gemacht und der Ursache nachgeforscht. Ich habe sämtliche Leute gefragt, ob sie auch bei Isaack verkehren und dort Schnaps getrunken haben. Sie verneinten dies sämtlich und erklärten mir, zu Isaack gingen sie nicht hin, weil dieses Lokal eine „Pennerkneipe" sei. Auch unter den Frauen, die zumeist zum Abschaum des weiblichen Geschlechts gehören, sind Erkrankungen im Asyl nicht vorgekommen. Wie mir der Arzt im Obdach, Dr. Moses mitteilte, haben sich alle Erkrankungen der Asylisten in der gleichen Weise bemerkbar gemacht, und zwar indem die Betreffenden schon durch eine auffällige Erweiterung der Pupille kenntlich wurden. Es war ein furchtbares Krankheitsbild. Die Leute kamen noch in ganz gutem Zustande in das Asyl. Schon nach kurzer Zeit wurden sie von Übelkeit befallen, erbrachen sich und klagten über furchtbare Schmerzen im Leibe. Ich fragte einen der Erkrankten, wie viel Schnaps er getrunken habe, worauf er mir erwiderte, daß er im Laufe des Tages für 2,75 Mark Schnaps bei Isaack getrunken habe. Der Betreffende ist dann bald darauf verstorben. Es ist mit der Kneipe von Isaack einfach schrecklich. Die Leute sagen immer, daß sie bei Isaack ihr ganzes Geld deponiert haben, in einzelnen Fällen mehrere 100 Mark. Das Geld deponieren sie nur, damit man es im Asyl bei ihnen nicht findet. Für Logis haben sie nichts übrig und kommen zu uns, aber das Geld für Schnaps haben sie. — Vert. J.-R. Ivers: Bei Isaack sollen täglich 800 Asylisten verkehren, erkrankt sind aber im ganzen nur 110. — Zeuge: Natürlich war es auffällig, daß nur 110 Personen erkrankten, während bei Isaack so kolossaler Andrang herrscht. Wir konnten schließlich feststellen, daß nur die Leute erkrankten, die nichts gegessen hatten. — Vert. R.-A. Brederek: Der giftige Schnaps ist bei Isaack etwa 10 Tage lang ausgeschenkt worden. Es müssen also etwa 8000 Leute davon getrunken haben, worunter doch die meisten Asylisten sein müssen. — Zeuge: Das möchte ich nicht sagen, die Asylisten verbreiten sich über ganz Berlin. — Vert. R.-A. Werthauer: Ist Ihnen bekannt, daß in einer Kneipe beim Asyl Spritogen verkauft worden ist? — Zeuge: Wir sind ja mit einem ganzen Kranz von Destillen umgeben, die gerade wegen der Nähe des Asyls hohe Mieten bezahlen. Sie ziehen ihren Erwerb aus den Bettelpfennigen der Asylisten. Das gemeinste Zeug wird in diesen Kneipen für teures Geld verkauft. Die Waren stinken meistens, und sie müssen scharf mit möglichst viel spanischem Pfeffer versetzt sein. Wir haben auch im Asyl Aethertrinker, bei denen der Schnaps gar nicht mehr wirkt.

Hierauf wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Sport.

□ **Westfälischer Traberzuchtverein, e. V. in Münster.** Auf der neuen Trabrennbahn in Hamm finden in diesem Jahre zwei Trabrennen statt und zwar am 5. Mai und 20. Oktober. Für die Jahre 1913 und 1914 werden vom Verein folgende beiden Zuchtrennen ausgeschrieben:

Zuchtrennen 1913. Westfälischer Traberpreis 1913: 6000 Mark (3000, 1000, 800, 500, 300, 250, 150 Mark). Für drei- und vierjährige, d. h. 1909 oder 1910 in Deutschland geborene und gezogene Hengste und Stuten. Pferde, welche nicht mehr als 10 000 Mark gewonnen, vom Start, für jede bis zum Tage des Rennens mehr gewonnenen 2000 Mark 15 Meter Distanzzulage, bis zu einer Gewinnsumme von 18 000 Mark von da an für jede mehr gewonnenen 3000 Mk. 15 Meter Distanzzulage bis zu seiner Gewinnsumme von 30 000 Mark, von da an für jede 5000 Mark 15 Meter Distanzzulage. Vierjährige 40 Meter Extrazulage. Entfernung 2800 Meter. Nennungsschluß: 1. Juni 1912. Einsatz 150 Mk., hiervon 20 Mark am 1. Juni 1912, 30 Mark am 1. September 1912, 30 Mark am 1. Dezember 1912, 30 Mark am 1. Februar 1913, am Tage des Nennungsschlusses für das betreffende Meeting 40 Mark.

Zuchtrennen 1914. Preis von Dortmund: 7000 Mark (3500, 1200, 800, 600, 400, 300, 200 Mk.). Für drei- bis fünfjährige, d. h. 1909, 1910 oder 1911 in Deutschland geborene und gezogene Hengste und Stuten. Pferde, welche nicht mehr als 10 000 Mark gewonnen vom Start, für jede bis zum Tage des Rennens mehr gewonnenen 2000 Mark 15 Meter Distanzzulage, bis zu einer Gewinnsumme von 18 000 Mark, von da an für jede mehr gewonnenen 3000 Mk. 15 Meter Distanzzulage, bis zu einer Gewinnsumme von 30 000 Mark, von da an für jede 5000 Mark 15 Meter Distanzzulage. Entfernung: dreijährige 2800 Meter, vierjährige 2840 Meter, fünfjährige 2860 Meter. Nennungsschluß: 1. Juni 1912. Einsatz 200 Mark, hiervon 30 Mark am 1. Juni 1912, 30 Mark am 1. Oktober 1912, 30 Mark am 1. Mai 1913, 30 Mark am 1. Oktober 1913, 40 Mark am 1. Februar 1914 und 40 Mark am Tage des Nennungsschlusses des betreffenden Meetings.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

* **Papenburg**, 11. April. Der heutige Viehmarkt war infolge des schlechten Wetters, in verflossener Nacht sank das Thermometer unter Null, nur mäßig mit Rindvieh beschickt. Größtenteils waren tragende Kühe und ältere Rinder angetrieben. Der Handel war, da fremde Händler fehlten, schleppend. Bezahlt wurden für trächtige Kühe 290—375 Mk., für trächtige Rinder bis 310 Mk. Weidevieh erzielte 160—210 Mark. Der Handel in Schweinen war bei festen Preisen lebhaft, die gesamte Zufuhr wurde geräumt. Ferkel bedangen pro Alterswoche durchschnittlich 3,50 Mk.; Läufer wurden bis 42 Mark bezahlt. Die Zutrift in Schafen war sehr groß, der Handel darin flott. Trächtige Schafe wurden mit 35—46 Mk., Lämmer mit 7—10 Mark bezahlt. Die Schafzucht nimmt mit jedem Jahre an Umfang zu, jedoch kann die Nachfrage noch nicht ganz gedeckt werden.

)(**Borken**, 11. April. Zu dem gestern abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 124 Pferde, 780 Stück Rindvieh, 1596 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 260—1050 Mk. Ochsen 600 bis 900 Mk. Kühe 200—590 Mk. Alte Schweine 70—115 Mk. Faselschweine 27—35 Mk. Ferkel pro Woche 2,50 bis 3,00 Mk. Handel lebhaft. — Nächster Kram- und Viehmarkt am 28. April.

○ **Vom Niederrhein**, 11. April. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 2985 St Großvieh (Vorw. 5756), 2626 Kälber (Vorw. 7873) und 23741 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 29 881). Tendenz: Die Zufuhren in allen Sorten waren gegen die Vorwoche sehr gering und da eine größere Anzahl von Käufern vorhanden war, konnten leicht höhere Preise erzielt werden, namentlich in guten Schweinen. Ochsen stellten sich 1—3 Mk. in Köln 2—4 Mk. höher, für Bullen bezahlte man in Köln 4 Mk. mehr, im übrigen stellten sich die Preise 1—3 Mk. höher. Kühe und Rinder stiegen durchschnittlich um 1—4 Mk. Der Handel war meistens ziemlich belebt. Der Kälberhandel verlief ebenfalls ziemlich lebhaft, einzeln mittelmäßig doch konnte geräumt werden. Die Preise blieben meistens unverändert, in den geringen Sorten mußte man verschiedentlich 5 bis 7 Mk. mehr anlegen. In fetten Schweinen bezahlte man in Düsseldorf 3—4 Mk., in Elberfeld 4—5 Mk., in Dortmund 1—2 Mk. und in Essen 3 Mk. mehr. In Köln stiegen erst die Preise um 7—8 Mk., gaben aber später bei großem Angebot wieder 4 M. nach. Der Verkauf war teils lebhaft und flott, teils mittelmäßig und langsam. — Preise: Ochsen 1. Qualität 90 bis 95 Mark, 2 Qual 75—89, 3. Qual. 65—74 M. Bullen 1. Qual 83—90, 2. Qualität 78—82, 3. Qualität 70—77 Mk. Kühe und Rinder: 1. 84—93, 2. 64—83, 3. 55—63 Mk. Kälber Doppellender 1/2 bis 122 Mk.), 1. 95—110, 2. 81—94, 3. 78—80 Mk. (Lebendgew. Doppellender 75—85, 1. 60—70, 2. 52—59, 3. 44—50 Mark). Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 74—76 Mk.; gewöhnliche 1. 71 bis 73, 2. 69—70, 3. 62—68 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — Zuchtviehhandel ohne Belang. — **Holland**: Fettes Großvieh 54,50 bis 78,00 Mk., fette Kälber 85,00 bis 102,00 Mk., fette Schweine 37,50 bis 52,50 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

○ **Dinslaken**, 11. April. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 729 Stück Rindvieh, 2 Kälber, 0 Fohlen, 0 Schafe aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1 Qual. 540—630 Mk., einzelne höher. 2. 435—525 Mk. 3. 330—420 Mk. Tragende Rinder 210 bis 400 Mk. Stiere: 180 bis 390 Mk. Geschäft: mittelmäßig. Markt geräumt. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 22. April statt

Hauptredakteur: **Rudolf Extiethole.** Verantwortlich für Politik: **Dr. P. Dückers**; für das Feuilleton: **Dr. Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen **Buchhandlung** in Münster.

Wichtig für die Genesung nach schweren Krankheiten ist die Steigerung der darniederliegenden Körperkräfte durch nahrhafte und leicht verdauliche Speisen. Gibt man den Rekonvaleszenten „Kufeke" in Suppen, Gemüsen oder in Getränken wie Milch, Kakao 2c., so erhalten sie eine kräftigende, leicht resorbierbare Nahrung von angenehmem Geschmacke. „Kufeke" ist dabei reizlos und enthält keinerlei Zusätze, die eventuell nachteilig wirken könnten, so daß es selbst da gereicht werden kann, wo die Ernährung eine schwierige ist und nur wenige Speisen zur Auswahl stehen.

Jugend Schönheit, reine, zarte Haut gibt Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème 2.50, 1.50 u. Seife 1.— u. 60. Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2.

Das Publikum zu täuschen

wird immer wieder versucht. In möglichst ähnlichen Packungen werden oft minderwertige Nachahmungen von Dr. Oetker's Backpulver, Dr. Oetker's Puddingpulver, Dr. Oetker's Vanillin-Zucker angeboten. Man weise daher im eigenen Interesse solche Nachahmungen zurück und bestehe darauf, daß man die echten Fabrikate mit dem Namen „Dr. Oetker" erhält. Diese sind überall zu haben. 1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Du Monts Fleur de Granada ein aromatischer feiner Schnupftabak 10 Pfg. die Dose. Ges. geschützt

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 2 Absatz 3 der Ausführungsbestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli 1895 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Monat März ds. Js. folgenden Personen Jagdscheine erteilt worden sind:
stud. phil. Ferd. Müller, Apotheker Arthur Schmolling, Bauunternehmer Karl Deitmer, stud. med. Wilh. Röper.
Münster, den 4. April 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Münster für das Steuerjahr 1912 wird in der Zeit vom 20. bis einschließlich 26. April ds. Js. auf dem Steuerbureau, Zimmer Nr. 89, im Stadthause zur Einsicht offen liegen.
Vorstehendes wird gemäß Artikel 40 Ziffer 3 der Ausführungsanweisung vom 4. Novbr. 1895 hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Einsicht nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet ist.
Münster, den 9. April 1912.
Der Magistrat.

Verding
über Erd- u. Wegebefestigungsarbeiten für die Verlängerung des Ladegleises auf Bahnhof Natrup-Hagen. Termin Montag, 22. April 1912, vorm. 11 Uhr, Mittekindsplatz Nr. 4 B. Angebotsunterl. g. kostenfreie Einsendung von 0,60 M. in bar soweit der Vorrat reicht (porto- u. bestellgeldfrei). Frist f. d. Vertragserfüllung 8 Wochen n. Auftrag.
Osnabrück, den 4. April 1912.
Königl. Eisenb.-Betriebsamt 1.

Versteigerung.
Samstag, den 13. ds. Mts., vormittl. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Jüdefelderstraße 29 hierselbst folgende Sachen:
Versch. Tische, Stühle, Sofas, Schreibsekretär, Spiegel mit Konsolen, Bilder, Bettladen mit Matratzen und Betten, Kleider-, Küchen- u. Leinenschränke, Stühle, Kommoden, Mangel, Konsolen, verschied. Ofen mit Zubehör, Porzellan und Glassachen, Kleidungsstücke, Leinen und sonst. Haus- und Küchengeräte
in freiwilligem Auftrage meistbietend gegen bar versteigern.
Die Sachen sind gebraucht, guterhalten und können vorher besichtigt werden.
Der Verkauf findet statt.
Münster, den 11. April 1912.
Martens,
Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.
Am Montag, den 15. April 1912, nachm. 3 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Kaufmanns Th. Nopto zu Seppenrade** auf dessen Hofe wegen Aufgabe der Landwirtschaft:
2 Stück 4zöll. Ackerwagen mit Zubehör, 2 Stürzkarren, davon eine mit Vorstück zum Deichselkarren, 2 komplette Pflüge, 1 Schanselpflug, 1 Sächsischer Untergrundpflug, 2 hölzerne u. 1 eiserne Egge, 1 schwere Holzwalze, 1 Trieur, 1 Wannemühle, 1 Rübenschneider, 1 Kartoffelmaschine, 1 Häckselmaschine, Butterkerne, schwere fast neue Ketten, 1 Kutschwagen (Halbverdeck), 2 kompl. Kutschgeschirre, 2 kompl. Acker- und 2 Karren-Geschirre u. sonst. Ackergeräte
meistbietend gegen Kredit freiwillig verkaufen.
Die Sachen sind gebraucht u. noch gut erhalten.
Albert Richter
Lüdinghausen i. W., Mühlenstraße 301.

Gesucht gebr. Kochofen, Bücherschrank od. Regal. Offerten **unter F G 403 an die Gesch.**

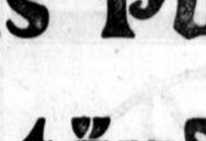


Größte Pferdemetzgerei
hier am Platze
mit elektrischem Betrieb.
Franz Schlebusch
Münster i. W., Sonnenstraße
Telephon 1017
empfiehlt
» stets prima Fleisch. «

Schinkenwurst	40 Pfg.
Knoblauchwurst	40 Pfg.
Sülzwurst	50 Pfg.
Plockwurst	70 Pfg.
Rauchfleisch	70 Pfg.
Wiener Würstchen à	5 Pfg.

Versand nach auswärts. *

Zahle für **Gold pro Klgr. 1000—2000 Mk., Silber bis 80 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum.** *
C. Rütter sen., Münster,
Krummerlimpen 17/19.



Mastermüdes Pferd,
Oldenburger, schwarz, groß und kräftig, ca. 10 Jahre alt, schöne Figur und Haltung, billig zu verkaufen. Zu erfr. **Darpe,** Telgterstraße 18. *

Wer bei Entkräftung,
Nerven-schwäche
und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altknochhorster Markipradel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog. **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanen-Drogerie.

Gartenmöbel billig zu verk. Engelstraße Nr. 42.

Deutscher Schäferhund
(1 Jahr alt), sehr wachsam, billig abzugeben.
Hotel Baumhove, Telgte.

Paderbornerbrot
liefert täglich frisch das Stück zu 80 Pfg. und 1.60 Mk., bei Abnahme von 4 Broten franko Eilgut unter Nachnahme. Für Verpackung berechne 30 Pfg.
Joh. Reineke, Brotfabrik
Salzkotten. j*

Referendar-, Doktor-Arbeiten etc. etc.
Vervielfältigungen
mit der Schreibmaschine prompt u. preiswert.
E. Vendel,
— Ludgeristrasse 12. —
Fernruf 1540. w6b

Mitesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckoh-Creme,** Tube 50 Pf. u. 75 Pf., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, Ap. Rudtisch, C. Francke, H. Mauhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Beiers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **G. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Heirat.
Kath. Kaufmann, 29 Jahre, alleinstehend, aus guter, kath. bürg. Familie, mit größerem Barvermögen, wünscht sich, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, sich irgendwo in einem Geschäft, kleine Wirtschaft mit etwas Ackerbau oder sonstiges Unternehmen einzuheiraten. Kath. Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektieren, wollen vertrauensvoll ausführliche Offerten einreichen. Anonyme Briefe werden nicht beachtet. Strengste Verschwiegenheit zusichernd. Offerten unter D D 303 an die Gesch. a2b

Hunde-Hütte
für großen deutschen Schäferhund passend,
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unt. M N 409 an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine gute
Friseurgeschäftseinricht.
habe wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.
Näh. Schillerstraße 52, part.

Konzertgeige
preiswert zu verk. Näh. Gesch.

Mittleres Haus
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. u. **No. 3236** an d. Ann.-Exp. **G. Vendel,** Münster i. W. w2b

Chauffeur
sucht recht bald Stellung in Münster oder Umgegend. Off. u. **D E 362** a. d. Gesch. w2b



» Kommunionmützen, «
dunkel blau,
Ia. Qualitäten,
1,25, 1,50, 1,75, 2,00 Mk. usw.
A. Spanke
Prinzipalmarkt Nr. 4.

Gutherhaltene Möbel preisw. zu verk. Besichtigung nachm. von 7—9 Uhr. Händler verb. Kettelerstraße Nr. 29, part.

Frucht-Pasten,
Getrocknete Bananen,
Nußfett-Nußbutter,
alle Fruchtpräparate
in feinsten Qualitäten, sowie sämtliche Artikel zur naturgemäßen Lebensweise empfiehlt
Reformhaus Hans Rox
Münster i. W.,
Bogenstr. 12. Bogenstr. 12.

Lippische a
Baugewerkschule
zu Detmold.
Progr. d. Direkt. Heufer.

Billigste Bezugsquelle
f. Fahrräder, Mäntel u. Schläuche
Mäntel 2.70 Schläuche 2.40
Fahrräder von 54 Mk. an.
Ant. Lilienbook,
Hörsterstraße 7. w*

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Manz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

8-9000 Mk. an 1. Stelle
von Selbstverleiher oder Sparkasse ges. Off. unter Z 2540 an A. Rolef.

Ein fast neuer **Gasbadeofen** (Wasd) billig zu verk. Näheres A. Rolef.

Eine fast neue **Hobelbank** billig zu verkaufen. **A. A. Rolef,** Markt 37.

Breslau III, Freiburger Straße 42.
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für d. **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie z. Eintritt in die Sekunda einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtig. der Schularbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährl. Gymnasial- und Realgymnasial- bzw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Seit 17. Febr. 1910 bestanden **211 Prüflinge,** nämlich bisher **30 Abiturienten** (darunt. 7 Damen von 9), 11 für Oberprima, 29 für Unterprima, 18 die Schlußprüfung eines Progymnasiums, Realprogymnasiums oder einer Realschule, 25 für Obersekunda, 45 für Untersekunda, 14 für Obertertia, 3 für Untertertia, 1 für Quarta, 1 Fähnrich und 39 Einjährige. Seit Ostern 1911 auch **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.**
Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Heirat.
Alleinstehend. Geschäftsmann, kath., 34 Jahre, mit eigenem gutgehendem Geschäft und etwas Landwirtschaft, im ländlichen Industrieort, sucht die Bekanntschaft einer strebsamen, echt kath. Dame zwecks baldiger Heirat. Witwe bis zu gl. Alter nicht ausgeschlossen. Etwas Vermög. erwünscht. Ernstgemeinte belieben ihre w. Off. nebst Angabe ihrer Verhält. u. **B C 3415** an die Gesch. d. Bl. niederzulegen. Diskretion zugesichert. a2a

Hotel- mit Restaurant Verkauf
Des vorgerückten Alters wegen bin ich willens zu verkaufen Hotel, I. Haus a. Platz, prachtv. Gebäude a. kath. Kirche, Markt, im Zentr. der Gemeinde, in der Nähe Arnsberg, aufs beste eingerichtet, Hyp. th. die besten Brauer- und brennereifrei. Anzahlung 20 000 Mark. j2a
Off. u. **A B 3414** a. d. Gesch.

Bin Käufer von in Münster od. Coesfeld gedruckten Büchern aus dem 18. Jahrhundert. j*
Offerten mit Preisangabe unter **B 828** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suchen für unsere Gastwirtschaft einen älteren, zuverläss., unverheirateten
Kastellan,
kath., nicht unter 30 Jahren. Etwas Kaution erforderlich. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden.
Warsteiner Brauerei
Gebr. Cramer, Warstein.

Zwei Pfauenhähne und zwei Pfauenhühner
hat billig abzugeben *
Bernhard Schulze Fenbohlen, Groß-Reken.

Besseres gebrauchtes *
Kummet-Geschirr,
eventl. auch **Einzel-Kummet,** zu kaufen gesucht. Offerten unter **F G 325** an die Gesch. *

Hypothek,
8—10 000 M., n. Spark. zu leih. ges. Off. u. **L M 330** Gesch.

Sparkassengelder
auf gute Objekte erststellig zu vergeben. Provision nur bei Hergabe des Geldes.
Angebote unter **N O 332** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für neu zu gründende Reparatur- und Montage-Werkstätte
Fachmann mit ca. 10 Mille
gesucht. Aussichtsreiche Zukunft. Off. u. **K L 329** an die Gesch.

Erststellige Hypothek
35000 M.
auf Ia. Objekt, Taxe 68 000 Mark, zum 15. April oder 1. Mai v. Selbstverleiher gesucht. Offerten unter **Nr. 3230** an die Annonc.-Exped. **G. Vendel,** Münster i. Westf.

Königliches Paulinisches Gymnasium
Montag, 15. April, 8 Uhr: Aufnahmeprüfung. *

Mittleres Stanz- u. Emaillierwerk sucht für einen Teil des Münsterlandes sowie für den Regierungsbez. Osnabrück einen tüchtigen und gut eingeführten
Vertreter.
Nur solche Herren belieben sich zu bewerben, welche mit der Kundschaft tadellos bekannt u. gute Erfolge nachweisen können. Genaue Offerten erbeten unter **H H 3401** an die Gesch.

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe,
Otto Behrends,
Alter Steinweg 8.

Alle Musikalien
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Neu! **Billige Wagner-Ausgaben** — Neu!
2 Mk., 3 Mk., 5 Mk., 6 Mk.
Bispinghe Musikhandlung,
Prinzipalmarkt 12. a*

Erstklassige (E
Pianinos, Flügel
und andere **Musikinstrumente** in großer Auswahl kaufen Sie äußerst billig bei
Fritz Riesenbeck,
Pianohaus-Anstalt,
Klosterstraße 23/24,
Eingang Glaspassage.

Altphilologe
ert. Schülern aller Klassen in allen Fächern gründl. u. gewissenhafte Nachhülfe zu billigem Preise. Angeb. u. **C C 3396** a. d. G.

Hypothek.
Suche **3000 M.** auf feinste 2te Stelle hinter 22 000 M. zu bald. Offerten u. **N O 410** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mark 10 000
an 2. Stelle auf gute Zinshäuser hinter 26 000 Mark, Werte etwa 70 000 Mark, von Selbstverleiher od. Bankinstitut
möglichst bald gesucht.
Offerten unter Nr. 3231 an die Annonc.-Exped. **G. Vendel,** Münster i. Westf.

Spazierstöcke
Stets Neuheiten
Billigste Preise
bei *
Kleyboltz „Zigarrenhaus"
Ecke Bergmoel-Klosterstr.

» Für Pferdehaare «
und Metalle zahlt stets
— höchste Preise —
Heinberg, Sonnenstraße 80.

Kaiser Friedrich-Halle.
Der Ausschank von dem berühmten
Hofbock
aus dem Hofbrauhaus in München hat begonnen. f4c

Großbrauerei
sucht für Münster und Umgebung für ihre in der Brauerei auf Flaschen gefüllten prima Export-Biere r4c
tüchtige, solide
Verleger
unter günstigen Bedingungen. Mindestverdienst wird garantiert. Verleger, welche mit der einschlägigen Kundschaft vertraut sind, werden bevorzugt.
Meldungen unter **N N 3367** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evang. höh. Mädchenschule (Lyzeum) in Münster.
Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 16. April, morgens 9 Uhr.** Die Prüfung der für Klasse I bis IX angemeldeten Schülerinnen findet am Montag, den 15. April, morgens 9 Uhr, im Schulhause statt. Der Unterricht in Klasse X und in der untersten Klasse der Übungsschule beginnt am **Mittwoch, den 17. April, morgens 9 Uhr.**
M. Trainer, Direktorin.

Vierzylinder-Automobile
Erstklassige Kutscher Marke.
Einige neue Sportwagen, Landaulets u. Lieferungswagen 6/18, 7/21 und 10/25 PS r3a
zu günstigen Preisen sofort lieferbar.
— Auch gebrauchte billig. —
Gefl. Angebote u. **K U 3361** an **Rud. Mosse, Köln.**

Drei Tropfen Kaol
flüssige Metall-Politur putzen das
schmutzigste Metall
spiegelblank.
In Flaschen v. 10 bis 50 Pfg.
Überall zu haben.
Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg.
Kaol

Frau sucht Kundschaft im Waschen. Münstr. 43/44 Hinterhaus.

Sprechmaschinen
mit und ohne Trichter, sowie fast alle Marken **Schallplatten** in großer Auswahl von 1.50 Mk. an bei b(2b
Fr. Riesenbeck,
Glaspassage.

Erteile in den mathemat. Fach.
energische Nachhülfe.
Off. u. **G H 404** an die Gesch.

Achtung!
Diebe-
sten Preise zahle für Herrengarderobe, Schuhe und Stiefeln. n2b
Sperling,
Jüdefelderstraße 43.

Am 2. Ostertag **Portemonnaie** mit 23 Mk. von arm. Mädchen verloren. Geg. Belohn. abzug. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Eine gute Handkarre
billig zu verk. Bohlweg 115. *

Der Zirkus ist geheizt!
Circus Corty-Althoff
Münster-Neuplatz.
Nur noch 4 Tage!
Heute,
Freitag, den 12. April cr. abends 8¼ Uhr:
Gr. brillante Vorstellung
mit dem neuen Programm.
Morgens von 10—12½ Uhr: Gr. Probe mit Tierschau-**Besichtigung.**
Morgen,
Sonnabend, den 13. April cr., abends 8¼ Uhr:
Gala-Elite-Abend
mit aussergewöhnl. Riesen-Repertoir.
Morgens von 10—12½ Uhr: Letzte Probe mit Tierschau-**Besichtigung.**
In allen Vorstellungen die **Tages-gespräch!** bildenden Attraktionen.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Vom Wetter
ist jedermann in seinem Wohlbefinden und in seinem Beruf abhängig.
Barometer
sind die Uhren für den Gang des Wetters und sollten in keinem Hause fehlen.
Größte Auswahl in jeder Preislage. 145
Carl Gillen Nachf.,
Optiker,
— Prinzipalmarkt 20, unterm Bogen. —



Bad Rentheim
inmitten des herrlichen Rentheimer Waldes — ca. 1500 ha — D-Zug-Station der Strecke Berlin—Amsterdam.
Vorzüglich bewährt bei
Gicht, Rheumatismus usw.
auch als Sommeraufenthalt sehr zu empfehlen.
Elektr. Licht, Wasserleitung und Kanalisation.
Saison v. Ende Mai—Septbr. Illustrierte Prosp. frei d. die Fürstl. Badeverwaltung.
Von Münster Sonntags-Fahrkarten. b*

Größte Auswahl.
Kommunion-Geschenke
für Mädchen und Knaben
in grösster Auswahl.
Necessaire, Toilettengegenstände, Handtäschchen, Gürtel, Schmuck-, Brief-, Schreib- und Handschuh-Kasten, Näh-Kasten und Etuis, Hosenträger.
Portemonnaies, Brieftaschen, Visites, Schreib-, Schul- und Bücher-Mappen, Schreibzeug-Etuis, Musik-Mappen, Sportgürtel etc. etc.
B. Engelhard, Sattlerei,
Spezialhaus für feinste Lederwaren.
Gegr. 1850. **Ladgeristr. 73.** Fernruf 1102.
Größte Auswahl.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbliertes
Schlafzimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
10w **Frauenstr. 41.**

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Norbertstraße Nr. 6.

Kost und Logis. Hollenbeckerstraße 18.

Ord. Handw. erh. Kost und Logis. Winkelstraße 4.

Frdl. möbl. Zim. mit od. ohne Morgenk. sof. zu verm. Drubbel Nr. 30, II., am Prinzipalm. *

1 leeres Mansardenzim. auf sofort od. später zu vermieten. 3 helle freundl. Zim. auf sofort od. später zu vm. Näh. Gesch.

2 gut möbl. Zimmer
zu verm. Klosterstr. 24 II.

Möbl. Zimmer z. vm. Buddenstraße 16, Seiteneing., II. rechts.

Eine herrsch. 2. Etage
ist im Hause Jägerstraße 35 zu vermieten. Preis 850.— Mk. Näheres zu erfr. Viktoriastr. 1, Souterrain. *

Die im Hause Steinfurterstraße Nr. 2 befindliche, von L. Schröter bewohnte *
Parterrewohnung
ist vom 1. Juli 1912 ab anderweitig zu vermieten. Auskunft erteilt **Brauerei A. Rolinck, Burgsteinfurt.**

Zu vermieten:
Herrschaftliche Part.-Wohnung,
Warendorferstr. 26, besteh. aus 1 Flur, 6 Zimmern, 1 Badezimmer in parterre, 1 Küche, 2 Keller, 3 Zimmer im Souterrain, 3 Mansardenzimmer i. Dachgeschoß, außerdem Vorgart. mit Hofraum. Mietspreis 1700 Mark. w2b
Näheres Ostfriede 22.

Ludgeristr. 112
1. Etage
z. 1. 10. 12 zu verm. a4b
Näh. unten im Laden.

Hochherrschaftl. Wohn., 2. Et.,
im Hause Hammerstraße 73, bestehend aus 7 geräum. Zimm., Küche, Speisek., kompl. Badez., 2 Mans., 2 Kellern u. sonst. Zubehör z. 1. Okt. oder früher zu vermieten. **Daselbst Parterre-Wohnung** mit gleicher Anzahl Räumen z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Hammerstr. 110. w2b

Jägerstr. 12a modern einger.
1. Etage per 1. 7. 12 zu vermieten. Näh. a* Südstr. 63 I.

II. Etage,
Nähe des Hauptbahnhofes, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad, Zentralheizung, sofort zu vermieten. r6c
Näh. Herwarthstr. 13, part.

Die von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Egbring bewohnte
Wohnung,
Hohestr. 15, 2. Etg., bestehend aus 5 Zimmern, 3 Mansarden, kompl. Bad u. elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas ist versetzungshalber für sofort oder später für 1060 Mk. zu vermieten. w2b
Hamann,
Baugeschäft, Heisstr. 9.

Unterhaus in der Altst.,
welches sich besonders gut zur Schlosserei eignet, auf sofort od. zum 1. Juli zu vermieten.
Näh. in der Gesch. ds. Bl.

»» Ladenlokal, ««
pass. für Friseur, im Südviertel (Eckhaus) sofort zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfamilienhaus
(Mauritz) mit Garten und all. Komf., 8 Zim. u. Zbh., zu vermieten. Näh. Dodostr. 9, II.

Ladenlokal
mit Einrichtg. für Kolonialw.-Handlg., mit Wohn., in bester Geschäftsl. (Eckhaus, Kreuz. v. 5 Straßen) auf sofort zu verm. Näheres Hüfferstraße 4. *

Gesuchte Wohnungen

Jg. Kaufmann sucht zum 15. d. Mts. gut und sauber möbl.
Zimmer mit od. ohne Pens.
in ruhig. Hause, mögl. Zentrum, evtl. m. Klav. u. elektr. Licht Off. m. Pr. u. M F 2040 postl. Bottrop.

Parterre-Wohnung, 5 Z. nebst Zubeh. Preis 700—800 Mk. gesucht. Nähe beid Bahnh. bev. Off. u. S S 335 a. d. Gesch.

Geräum. Part.-Wohnung in ägdit gesucht. Preis 5—600 Mk. Off. u. H J 405 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Parterre oder I. Etage
für Geschäftszwecke zu mieten gesucht. Offerten u. **A B 12** postlagernd Recklinghausen.

Lehrer, unverh., sucht 2 Z. i. ruh. Hause, Nähe der Fürstenbergschule, mögl. nicht möbl., ev. m. v. Pension z. 18. April. Off. m. Preisang. u. **J 2501 an A. Rolef,** Markt 37 bis zum 12. d. Mts. w2b

Gesucht
von kleiner Fam. (3 erwachs. Pers.) eine Wohnung v. Küche u. 4—5 Zimm. in ruh. Hause. Preis bis 600 M. Offert. mit Preisangabe erb. u. **L M 408** an die Geschäftsstelle. w2a

Beamter mit 1 Kinde sucht bis 1. Mai eine r3c
Wohnung
mit 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., am liebst. in d. Nähe am Kreuztor. Offerten mit Preisangabe u. **C C 302** an d. Geschäftsst

Wohnung
(3 Zimmer, Küche, Zubehör) z. 1. Juli von nach hier vers. Beamten gesucht. Off. m. Preisangabe u. **H H 3331** an die Geschäftsstelle ds. Bl. w3c

Lagerraum
mit Einfahrt und Hofraum für Betriebszwecke
sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter **F F 305** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Zur Aushülfe
Mai **bis** evtl. Juli tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen zwischen 2—5 Uhr nachm.
Frau von Reese,
Gartenstr. 23a I. (v3b

Für die Abteilung Manufakturwaren suche ich eine gewandte jüngere *
Verkäuferin
per 15. Mai oder 1. Juni.
Junge Damen, welche Interesse für Dekoration haben, erhalten den Vorzug.
Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbittet **Franz Kleinherne,** Westerholt i. W.

Tüchtige r3c
Schürzennäherinnen
finden dauernde Beschäftigung in und außer dem Hause.
Näheres Hammerstraße 8.

Eine ält. einzel. Witwe sucht Ende April ein älteres
»» Mädchen ««
f. d. häusl. Arbeit u. etw. Näh. Zeugn. erforderl. Näh. Gesch.

Tüchtiges Mädch.
zu sofort oder bald gesucht. Lohn 240 Mark. Gute Zeugnisse erforderlich. w3b
Architekt Weinmann,
Hornstraße 22.

Tüchtige Masseuse
gesucht. Off. mit Preisangabe unter **M R 215** besorgt das Central-Zeitungs-Bureau.

15—16jähriges **Mädchen**
zu Kindern gesucht, wo dasselbe auch etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Schneider, Hammerstr. 128.

»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit baldigst gegen hoh. Lohn gesucht.
Bruun, Roggenmarkt Nr. 14.

Vom 1. Juli bis 1. Oktober
ein Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Ferd. Schlun,
Achtermannstraße Nr. 18.

Zum 1. Mai ein tüchtiges
»» Mädchen ««
für einen kleinen Haushalt ges.
Frau Postverwalter Poether,
Waltrop.

Ein tüchtiges, katholisches
Dienstmädchen
sofort ges. Monatslohn 20—25 Mark.
Gefl. Offerten unt. Dm. 1192 an die Geschäftsstelle d. „Grevener Nachrichten", Greven i. W. erb. w2b

Prop. Frau z. Putz. ges.
Dietenstraße 10, I., Kreuzv.

Zum 20. d. M. tücht., prop.
Mädchen
für Küche u. Hausarb. gesucht.
Frau Konditor Meyer,
Warendorferstr. 61. w2d

Für sof. ein Mädchen
zu 2 Kindern gesucht, welches etwas Hausarbeit übernimmt und nähen kann (nicht unter 20 Jahren). Näh. Gesch.

Properes Mädchen für nachmittags gesucht. Näh. Gesch.

sauberes Mädchen
für des Morgens v. 8—11 Uhr.
A. M. Hübner,
Salzstr. 56, II.

Prop. tücht. Mädch. ges.
Dortmunderstraße Nr. 19.

Für bessere Wirtschaft (Wirt Witwer) wird per 1. Mai tüchtige erfahrene *
Haushälterin gesucht.
Offerten unter **H J 3421** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für besseres Restaurant wird zum 1. Mai anständiges saub.
junges Mädchen
zum Bedienen und etwas Hausarbeit gesucht. Angebote unter **J K 3422** an die Gesch. *

Suche sofort jung. Mädchen, nicht über 17 J., welches auch zeitweise mit im Geschäft tätig sein muß.
Näheres Tibusstraße 6, I.

Sofort ein properes **Stundenmädchen** für morgens 8—11 Uhr gesucht.
Neubrückenstraße 20, I. Etg.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht. Köchin u. Zweitmädchen vorh.
* **Konditorei Schlichting.**

Suche baldigst od. z. 1. Mai nicht zu junge, wirkl. tüchtige
kath. Verkäuferin
von guter Figur; reflektiere nur auf solche, die mit bess. Stadt- u. Landkundschaft in gewandter Weise verkehren können. *
Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche bei freier Station u. Photographie einsenden.
A. Augustin Wwe.
Manufaktur- und Modewaren, Daunen und Bettfedern.
Meppen.

Haushälterin
suche ich per 15. Mai für mein. ruhigen Haushalt mit 1 Kinde.
Bernh. Hülsmann,
Herren- u. Damen-Friseurgesch.
Recklinghausen. *

Brav. Lehrmädchen
für den Laden unter günstigen Bedingungen sucht
C. Brinkmann,
Alter Fischmarkt Nr. 6.

Tüchtiges, katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit sucht sof. **Frau C. Brinkmann,** Alter Fischmarkt 6.

Umständehalber auf sofort ein durchaus braves
Mädchen
gesucht. Hoher Lohn. Näh. Gesch.

Ein Mädchen
von 7—12 Uhr gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
f. kleinen Haushalt (3 Pers.) zum 1. Juli gesucht.
Frau Meta Heidkämper,
Bohlweg 56.

Ordentliches, sauberes
Mädchen
gesucht zur Erlernung der besseren Damenschneiderei.
Frau Bollmer, Brüderstr. 31.

Zu sof. od. z. 15. April eine
Haushälterin
für ländlichen Haushalt gesucht. Angenehme Stellung. Off. u. **I W 3392** an die Gesch.

Eine durchaus perfekte
Schneiderin
für ins Haus gesucht.
Neuplatzstraße Nr. 6.

Für ein besseres Restaurant wird für sofort oder zum 15. April ein nettes und anständiges katholisches *
junges Mädchen
als Büfett-Fräulein und zum Bedienen d. Gäste gesucht. Selbiges könnte sich in der übrigen Zeit mit Beitragen der Bücher beschäftigen. Hoher Lohn und gute Behandlung. Off. unter **B B 3395** an die Gesch.

Es werden gesucht und vermittelt:
ordentliche Landarbeiter verheiratete **Kuhmeister** (Kuhwärter) und **Kötter**
vom **Arbeitsamt der Landwirtschaftskammer Münster i. Westf.** Schorlemerstraße 8.

Die beiden letzteren müssen Zeugnisse od. Abschriften sofort einsenden.

Auf einem mittelgr. Gute im Kreise Iburg wird ein kath. jg. Mann gesucht zum 1. Mai od. Juni z. gründl. Erlernung der Landwirtschaft als
Eleve
bei vollst. Familienanschl., ev. mit Taschengeld. Offerten unt. **F F 3399** an die Gesch.

Junger tüchtiger
Barbiergehülfe
zum 1. Mai gesucht. **Rud. Timmer, Lingen** (Ems).

Schneidergesellen
sofort gesucht. Wochenlohn 10 bis 15 Mk. b. freier Station. *
Heinr. Böwing, Emsdetten.

Junger Bäckergeselle
für sofort oder später gesucht.
J. Holladt, Coesfeld.

Nüchterner, zuverlässiger
Knecht,
der Ackerwirtschaft versteht und mit Pferden umgehen kann, zum 1. Mai ds. Js. gesucht. Gefl. Off. u. **L M 3424** an die Geschäftsstelle ds. Bl. w2a

Tüchtiger w3b
Bäckergeselle
sofort gesucht.
Aug. van Gelder, Bocholt, Ostmauer 36.

Für dauernde Arbeit suche ich bei gutem Stücklohn je zwei
Schneidergesellen
für Groß- und Kleinstück.
Kaufhaus S. Lebenstein
Groß-Reken.

Lohnende Stellung
bei erstkl. Versicherungs-Ges., d. Leben-, Unfall-, Sterbekassen- u. Feuer-Vers. betreibt, gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort zu vergeben. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Off. u. **E 1424** an d. Gesch. w2b

Anstreichergehülfe.
für sofort gesucht.
Aug. Austermann,
Maler- und Anstreicher-Gesch., **Warendorf,** Grünestraße Nr. 2.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bakanzen-Post Stuttgart 27.** y*

Steinhauer gesucht
für Kirchen-Innen-Arbeit (auch Ornament) von r3c
B. Wirtz.
Bildhauer, **Haltern i. W.**

Junger katholischer
Schneidergeselle
für sofort oder später auf dauernde Arbeit gesucht. **L. Hürland, Holsterhausen** bei Herbest-Dorsten.

Junger Schneidergeselle und Lehrling
per sofort oder später gesucht.
Heinr. Scharlau, Schneiderm., Gescher.

Suche zum 1. Mai einen sol.
kath. Kötters- oder Bauernsohn
zur Stütze des Prinzip.
bei Familienanschluß. Derselbe muß mit Pferden und landw. Maschinen arbeit. können. Gute Zeugn. erforderlich. Lohn nach Übereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Offerten unter **D E 3378** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zu sofort einen zuverl.
jungen Hausdiener.
Hotel Gretenkort,
Ahlen in Westf.

Suche für meine mit Maschinenbetrieb eingerichtete Bäckerei einen erfahrenen unverh.
Bäckergesellen
bei Familienanschl. Nur solche, welche auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich baldigst melden. Antr. nach Übereink. in vier Wochen oder später. Keine Nachtarbeit.
Franz Vermeling,
Dampfmühle und Bäckerei, Rheinberg (Rheinl.).

Zuverlässig., gewandter
Chauffeur
zur Bedienung eines 15/24 PS. **Opelwagens** u. 45 PS. **Mulag-Lastwagens**
auf sofort gesucht.
Gelernte Schlosser, die auch als solche einschlägige Arbeiten mit verrichten müssen, werden bevorzugt und wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse u. Lohnansprüche sich melden bei **Peter Püscher u. Sohn, Münster i. W.,** Plönniesstraße 5.

2 Schneidergesellen
gegen hohen Stücklohn sofort gesucht. *
Fritz Wüller, Maaßgeschäft, Marl bei Recklinghausen.

Ein junger katholischer
Bäckergehülfe
sofort gesucht. **Jos. Koch,** Bäckerei, **Oer** b. Recklinghausen.

Kathol. Schmiedegeselle
zum 1. Mai gesucht. *
H. Trendelkamp, Darfeld.

Ordentlicher Knabe
mit guter Schulbildung kann als **Setzerlehrling** eintreten.
Druckerei „Der Westfale".

Tüchtig. Reisender
(eventl. Agent), für gut eingeführten Spezialartikel per sofort gesucht. Ausführl. Angebote u. **3237** an Annonc. **E. Beudel,** Münster i. W., erbeten. j2a

Buchhalter
gesucht für einen größeren Betrieb. Eintritt 1. Juni. Anfangsgehalt M. 2100. Off. mit Zeugnisabschrift. u. **M T 214** a. d. Central-Zeitungs-Bur. w2b

Junger
Maler- u. Anstreicher-Gehülfe bei gutem Lohn sofort gesucht. *
A. Hüve, Malermeister, Coesfeld, Letterstr. Nr. 15.

— **General-Vertreter** —
von erstkl. Kranken- u. Sterbekassenversicherung gesucht. Hohe Provisionen, evtl. Fixum. Auch Nichtfachleute finden Berücksichtigung. Off. an Subdirektor **B. Paetow, Dortmund,** Münsterstraße 157.

Ein tüchtiger selbständiger *
»» Müller ««
sowie ein solider, kräftiger
»» Fuhrknecht ««
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. **F. A. Böhmer, Hagen, Getreidegeschäft und Mühle.**

Tch. Anstreichergehülfen finden sofort Beschäftigung. *
Fritz Markhoff,
Werne, Bezirk Münster.

Bei einem Gehalt von
monatlich 150 Mark
sucht alte Lebensversicherung **Agenten und stille Vermittler.** Off. u. **A B 242** an die Gesch.

Eilen Sie falls Sie bereit, gegen M. 200.— Vergütg. pr. Mt. od. h. Provis. u. Spes. Zigarren a. Wirte z. verk., zu schreiben an **Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**

Jg. Anstreichergehülfe
für sofort gesucht. *
Fr. Striedling, Anstreichermstr., Haltern i. W., Allswall 27.

Tüchtiger
Schuhmachergeselle
für dauernd sofort gesucht. *
Theod. Schmidt, Dorsten i. W.

Jüngere
Dekorationsmaler-Gehülfen
für Kirchenarbeit gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Tüchtige Anstreichergehülfen
auf sofort gesucht.
B. Wessels, Leerestr. 1.

Buchbinderlehrling,
kath., sucht *
C. Schafthäuser, Dinslaken, Buch- u. Papierhdl., Buchbind.

Gesuchte Stellen

Mädchen vom Lande,
18 Jahre alt, sucht z. 1. Oktbr. Stelle, wo es sich in der Küche gründlich mit ausbilden kann. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Gehülfin
von auswärts sucht sofort oder später Stelle bei einer tüchtigen **Schneiderin.** Off. u. **J S 910** an die Gesch. ds. Bl. *

Fräul., ev., sucht Stell. in kl. Haush., a. liebst. b. einz. Herrn. Gute Zeugn. vorh. Off. unter **G H 326** an die Gesch. d. Bl.

Gehülfin
zum Kleidermachen sucht umständehalber sofort Stellg. Off. unter **K L 407** an die Gesch.

Für meine Tochter, 19 J., (½ J. in Pension) suche zur weiteren Ausbildung in Küche u. Haush. baldigst Stelle in bess. kath. Hause m. Familienanschluß, wo **Dienstmädchen** vorh. Off. unt. W W 3412 an die Gesch. a3a

Junges Mädchen
18 Jahre, sucht z. 15. April od. 1. Mai Stelle als **Stütze** in bess. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden,
Frau Lina Kunze, Stellenvermittl., Detmold, Krummestr. 28

Ein properes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** sucht Stellung zum 1. Mai. Gefl. Off. unter **P R 412** an d. Gesch.

Junges Mädchen, welches die Handelsschule absolvierte, flott im Maschinenschreib. u. Stenographieren,
sucht Stelle
unter bescheidenen Ansprüchen. Off. u. **J J 397** an die Gesch.

Frl. f. Stelle z. Kochen.
Off. u. **A B 398** an die Gesch.

Fräulein sucht Schreibarbeit anzufertigen. Off. u. **B C 399** an die Gesch. ds. Bl.

Suche für meine Nichte,
19 J. alt, die schon 1 Jahr im Kloster den Haushalt erlernt hat, zur weiteren Ausbildung Stellung zum 1. Juli in einem besseren Hause gegen mäßige Vergütung. Off. u. **A A 3394** an die Gesch. ds. Bl. *

Ord. Mädchen sucht Stelle a. **Verkäuferin** in einem Schuhgeschäft zum 1. Juni. Off. unter **H J 366** an die Gesch. ds. Bl. *

Fräulein
sucht Stellung zum Bedienen der Gäste in nur besserem Restaurant. Offerten u. C D 400 an die Gesch. f2a

Kontoristin
mit allen Arbeiten vertraut, perfekt im Maschinenschreiben und Stenographie, sucht Stellung z. 1. Juni evt. später. Off. unter D E 401 an die Gesch. f2a

Ackerknecht
kath., sucht Stellung, Antritt kann sofort erfolgen, war längere Zeit als 1. Ackerknecht tätig. Gute Zeugnisse stehen z. Diensten. Off. u. **K L 3423** a. d. Gesch.

Ält. erf. verh. Schlosser
sucht Stellung. Geld. ist in all. Fächern erfahren. Off. unter **E F 402** an die Gesch. ds. Bl.

Ein älterer Mann
sucht Stelle auf dem Lande für leichte Arbeit geg. kl. Vergüt. Beansprucht eine heizb. Stube auch gegen Vergütung. Offert. unter **W W 396** an die Gesch.

Suche für meinen Sohn,
der 2 Jahre die Bäckerei erl. hat, **Stelle in Konditorei** bei gut kath. Meister. Off. unter **G H 3420** an die Gesch. *

Junger Kaufmann
sucht Stellung für Lager und Büro bei bescheidenen Anspr. Off. u. **J K 406** an die Gesch.

Klempner und Kupferschmied sucht für seinen Sohn eine
Lehrlingsstelle
bei kath. Meister mit Familienanschl. Erstes Lehrjahr machte derselbe in mein. Geschäft mit. Reflektanten, die denselben die 2 anderen Jahre auszubilden geneigt sind, woll. sich meld. bei **Heinr. Benning, Freckenhorst.**

Bautechniker M.
mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung, sucht Stelle auf Büro oder Baustelle. jäc
Off. u. **G G 267** a. d. Gesch.

Wir suchen für einen der Fürsorge des Vinzenz-Vereins anvertrauten Knaben eine
Stelle als Geselle
bei einem Sattler- u. Polstermeister sofort od. zum 1. Mai. Näh. Pfarrer **Nienhoff,** Münster i. W., St. Martini.

Für talentvollen Knaben suche
Lehrstelle
auf Kontor oder dergl. Off. u. **W J 3373** a. d. Gesch. w2b

Junger Mann, i. d. Getreide-, Düngemittel- und Baumaterialienbr. durchaus erfahr., sucht Stellung als Buchhalter, Kontorist od. sonst. Vertrauensposten. Ia. Zeugn. Off. u. **MA 1220** a. d. Centr.-Z.-Bur. w2b

Zuverlässiger, kräftiger
Hotelhausdiener
sucht Stellung bei gut. Verdienst für sofort, auch später. Bin 21 Jahre alt, kath., u. habe gute Zeugnisse. Off. bitte A B 120 postl. Beelen b. Warendorf. a2a

Tapeten-Reste
in beliebiger Rollenzahl
haben außergewöhnlich billig abzugeben
Schwarze & Wegmann
Tapeten — Linoleum — Wachstuch
Ludgeristr. 79. Fernruf 550.

C. Beiske
nur **Verspohl 4,**
Fernruf 514.
Wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft
liefert
sämtliche der Saison entsprechenden Waren zum billigsten Tagespreis.
Versand nach auswärts.

Eleganter
„Mahagoni-Salon"
Schrank
Tisch
Sofa
4 Sessel
2 Stühle
2 Fensterdekorationen
1 Portière,
sehr wenig gebraucht,
in tadellosem Zustande wegen Neuanschaffung für ca. „¼ des Wertes" durch mich zu verkaufen. Eventl. dazu:
Eleganter vergoldeter
Hängespiegel
und echter
Orientteppich
billig abzugeben. a2a
F. C. Münch Nachf.
Herm. Odendahl
Ludgeristraße 11.

Tapeten
in großer Auswahl, sowie
Reste
zu jedem annehmbaren Preise.
Wachstuche, Bohnerwachs
in Ia. Qualität. w*
C. H. Hütten,
Drubbel, Ecke Lambertikirche.

Japan-Crepe
Elegant
Waschecht
Haltbar
Preiswert.
Onno Behrends,
Alter Steinweg 8.

Patent-
Bureau Joh. Schröder.
in der Nähe der Bahnhöfe Theissingstr. 3.

Los nur 50 Pf.
Ziehung 23 April 1912
Gnesener Pferde-Lotterie
2242 Gewinne i. W. v. 200 M
70 000
darunter 42 Pferde, 38 Equipagen M.
50 000
3200 Silbergewinne Mark:
20 000
Hauptgewinn W. Mark
10 000
Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausenden **5 M.**
Porto und Liste 25 Pf. extra durch das **General-Debit**
H. C. Kröger
Berlin W 8 Friedrichstr. 193a
sowie alle durch Plakate kenntlich. Verkaufsstell.
Telegr.-Adr.: „Gelderquelle"
In **Münster** bei: **W. Brühmann,** Lotterie u. Cigarren; **August Rolef,** Lose-General-Debit. f*

Linoleum und Kokos
Stückware u. abgepasst
liefert zu Fabrikpreisen
F. Gripekoven,
Königstr. 45.

Bruteier
von gestr. Plymouth-Rocks, hochprämiiert. Blut, Dtzd. (15 Stck.) zu 6.50 Mk. incl. Packung. b(3c
Aug. Rettig,
Greven, Bahnhofstraße.

Ladenlokal
12a
zum 1. Oktober 1912 zu vermieten.
Hermann Vahle, Drubbel 3.

Für die Abteilung **Maßschneiderei** suche ich per sofort mehrere
Schneidergesellen
(Rockarbeiter) gegen hohen Lohn (Tarif 1) u. dauernde Arbeit.
Jos. Mense, Emsdetten,
H. C. Bergmann Nachflg.

Die
Schul-Bücher
bitte ich schon jetzt einzukaufen.
Nicht benötigte Bücher nehme ich nach Schulanfang zurück.
Obertüschens
Buchhandlung,
Ludgeristrasse 36.

Knickenberg'sches Institut,
Telgte bei Münster i. W.
Progymnasium und Realschule.
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjähr.-freiw. Militärdienste. — Gute Verpflegung, strenge Aufsicht. —
Prospekte durch den Direktor **C. Linpinsel.**

Gelegenheitskauf.
Eine neue moderne
Schlafzimmer-Einrichtung
2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 2 Nachtschränkchen, 1 große Waschkommode mit Kristallglas, verkaufe zu **Mk. 188.00.**
Ferdinand Preckel.
b(3b **Ludgeristraße 64.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 5½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Lehrer a. D.

Arnold Beneke

nach längerer, schwerer, mit großer Geduld getragener Krankheit durch einen sanften Tod im 67. Lebensjahre zu sich in den Himmel zu nehmen.

Münster (Westf.), 12. April 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Beneke geb. **Weber**
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am **Montag,** den 15. April, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Clemenshospitals aus; Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel
den Rentner

Bernard Stegemann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Er starb im 70. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.
Diesen so schmerzlichen Verlust tiefbetrübt anzeigend, empfehlen wir die Seele des lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte, besonders dem Opfer der Priester am Altare.
Emsdetten, den 11. April 1912.
Namens der trauernden Angehörigen:
Wilh. Stegemann, Kaplan.

Die Beerdigung findet statt zu **Münster** am 15. April cr., morgens ½9 Uhr, vom St. Franziskus-Hospital aus; gleich darauf das Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.

Dr. med. Kuhlmann
Nasen-, Hals- u. Ohrenarzt
Raphaels-Klinik,
verreist vom 14.—21. April.

Balz-
wildpräparation, Stilleben, Gruppen. a*
— Beste Ausführung. —
C. Honstetter,
Präparator,
Alter Fischmarkt 9—10.

Verkaufstelle
der
Fleischwarenfabrik
von
B. Linnemann & Co.
Oelde
empfiehlt

Ia Cervelatwurst	1.60
ff. Schinkenplockwurst	1.50
ff. Plockwurst v. 1.20 bis	1.40
ff. Salamiwurst	1.50
ff. Braunschw. Mettwurst	1.20
feinste Thür. und Braunschweiger Leberwurst	1.10
feine Leberwurst	0.55
Ia Thüringer Rotwurst	0.90
feine Rotwurst	0.50
ff. Zungenwurst	1.10
ff. Schwartemagen	0.90
gek. Schinken sehr mild und saftig	1.90
Westf. Schinken, Rauchfleisch etc.	w2a

— Billigste Preise. —
F. Woldering,
Delikatessen, Konserven, Aufschnitt feiner Fleischwaren
Hafenstr. 46. Teleph. 1193.

Mietpianinos
von 5 Mk. pro Monat an, auch nach auswärts.
Bispingsches
Piano-Haus,
— Prinzipalmarkt 12. — a*

Verlegte mein Geschäft
wegen Neubau von Neubrückenstraße No. 31/32 nach **Neubrückenstr. 49,** Ecke Wasserstr.
Bernard Spee.
Telephon No. 1639.

Gesang-Verein.
Damen und Herren, welche beabsicht. ein. gemischt. Chore beizutret., wollen ihre Adresse unter **O P 411** in der Gesch. ds. Bl. niederlegen.

Tanz-Institut
von
H. Ternes u. Tochter.

Am Montag, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr, beginnt ein neuer Kursus. Fernere gefl. Anmeld. erbeten Dorotheenstr. 34, I. Et a6b **D. O.**

SV. Münster 1891 Schwimmverein „Münster"
von 1891.
Samstag, den 18. April 1912, abends 9 Uhr:
Ordentliche
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahmen.
2. Bericht über den Verbandstag.
3. Maiausflug.
4. Arbeiten an der Vereinsbadeanstalt.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.


Plattdeutscher Verein
Nicht am 12. d. M., sondern Samstag, 20. 4., abds. 8½ Uhr, (Ratsschenke):
Vortrag.

Die **Sechswochen-Seelenmesse** für den verstorbenen
Reg.-Baumeister
Hans Tausenberg
findet statt am Samstag, den 18. April, morgens 8 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche.
Es wird freundl. dazu eingeladen.

Das **Sechswochen-Seelenamt** für die verstorbene
Alwine Raven
findet am Montag, den 15. April, morgens 9 Uhr, in der Martini-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.
Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.